167. — Dienstag, den 20. Juli 1869. — 167.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem ehemaligen mecklenburg-schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, General-Lieutenant, Ober-Hofmeister und Kammerherrn, Frhrn. v. Sell, den Kronen-Orden I. Kl. mit dem Emaillebande des Rothen Adler-Ordens, dem russischen Staatsrath Mörder zu Petersburg, dem schwarzburg-sondershausenschen Kammerherrn v. Krieger und dem sächsischen Amtshauptmann v. Salza und Lichtenau, beide zu Bautzen im Königreich Sachsen, den Kronen-Orden III. Kl, sowie dem Stadtrath Heerkloß, dem Pastor Kuhn und dem praktischen Arzt Dr. Friedlein ebendaselbst den Kronen-Orden IV. Kl.; dem Ministerial-Rath Pfeiffer im österreichischen Handels-Ministerium, dem Ministerial-Rath v. Fackh im ungarischen Ministerium für Kommunikationen und öffentliche Bauten, dem Zentral-Direktor der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Kopp in Wien, dem österreichischen Wirklichen Hofrath und General-Inspektor der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Eichler Ritter v. Eichkron in Wien, und dem General-Sekretär derselben Eisenbahn, Jakobi daselbst, den Kronen-Orden III. Kl., sowie dem Inspektor für Eisenbahnen und Schifffahrt im ungarischen Ministerium für Kommunikationen und öffentliche Bauten, v. Fackh, den Ober-Inspektoren der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Wolf zu Wien und Vicomte de Maistre zu Pest, dem Betriebs-Sekretär derselben Eisenbahn-Gesellschaft, Schwartz zu Wien, und endlich dem Bureau-Vorsteher bei der österreichischen Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Vernay in Wien, den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen. Dem Premier-Lieutenant im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, v. Tabouillot, die Annahme und Führung des Namens: „v. Tabouillot genannt v. Scheibler" zu gestatten; und dem Kreishauptmann, Reg.-Rath Hoppenstedt zu Wöltingerode den Charakter als Geh. Reg.-Rath zu verleihen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. Juli. Das Auftreten des früheren schleswig-holsteinischen Abgeordneten Thomsen-Oldensworth scheint für Schleswig-Holstein von großer Bedeutung zu werden. Derselbe nimmt in dem „Kieler Korrespondenzblatt" den Kampf mit den augustenburgischen Blättern, den „Itzeh. Nachr." und der „Kieler-Ztg." auf. In einer Reihe von Artikeln will er die Behauptung vertreten, daß die Schleswig-Holsteiner im Vergleich mit früher keinen Grund haben, jetzt über eine Steuerüberbürdung zu klagen. Er vergleicht zu diesem Zweck die jetzigen Steuern mit dem schleswig-holsteinischen Etat 1858/59 und seine Beweisführung ist von schlagendem Gewicht. Er beweist ferner in gründlicher Weise, daß Schleswig-Holstein auch im Vergleich mit den übrigen preußischen Provinzen nicht überbürdet sei. Das ganze Auftreten Thomsens bezeichnet einen Wendepunkt in den Parteiverhältnissen Schleswig-Holsteins; es ist der Anfang einer Parteibildung auf dem Boden der realen Verhältnisse, ein Bruch mit den Traditionen der alten chimärischen Politik in den Herzogthümern, eben deshalb wird es in den augustenburgischen Kreisen so tief und schwer empfunden. Daß übrigens die Verhältnisse sich in den Herzogthümern sehr günstig gestaltet haben, müssen selbst die preußenfeindlichen „Itzeh. Nachr." einräumen, in dem ihnen aus der Stadt Schleswig geschrieben wird: „Es herrscht hier seit Beginn des Frühjahrs eine rege Baulust, überall entstehen neue Gebäude, und man darf wohl behaupten, daß hier in 50 Jahren zusammen nicht so viel gebaut und restaurirt worden, wie in diesem laufenden Jahre. Auswärtige Spekulation scheint bis jetzt übrigens noch nicht hier eingewandert zu sein. Man spricht auch von Errichtung eines neuen Theatergebäudes u. s. w." Und damit vergleiche man das lange Register von Klagen in früheren Jahren, wo die vorhandenen Häuser fast zur Hälfte leer standen, wo man vergebens Miether suchte und Häuser für wenige hundert Thaler verkaufte. Nieritz Busch nannte Schleswig in seinen bekannten „Briefen" eine Stadt des Todes. — Ueber den Aufschwung des gewerblichen Verkehrs in den industriellen Bezirken Westfalens gehen die günstigsten Nachrichten ein. Namentlich gilt dies von der Steinkohlen-, Eisen- und Stahlproduktion, die Dimensionen angenommen, welche die glücklichsten Resultate früherer Jahre weit übertreffen. Trotz ihrer Erweiterung sind die größeren Fabriken nicht im Stande, früher als nach Monaten den Bestellungen zu entsprechen, und an Arbeitern fehlt es noch immer ungeachtet der gesteigerten Löhne. Auch gebaut wird viel, da bei dem raschen Steigen der Bevölkerung Wohnungsmangel fühlbar ist. So werden in einem Kreise während dieses Jahres 80 Millionen Stück Ziegelsteine angefertigt werden. Von dem Wohlbefinden der arbeitenden Klasse liefert die Entwickelung des Sparkassenwesens ein erfreuliches Bild. Im Jahre 1840 bestanden im Regierungsbezirk Arnsberg im Ganzen 7 Sparkassen mit etwa 250,000 Thlr. Einlagen, 1850 schon 23 Kassen mit 1,960,000 Thlr., 1860 48 Sparkassen mit 7,300,000 Thlr. und am Schlusse des vorigen Jahres bereits 63 Sparkassen mit 17,873,000 Thlr. Bestand. Der Reservefond sämmtlicher Kassen betrug bei dem letzten Abschlusse 990,000 Thlr. Einzelne Sparkassen haben schon den Bestand von mehr als einer Million, die von Dortmund über zwei Millionen. Hierbei muß freilich bemerkt werden, daß die größeren Sparkassen noch über den ursprünglichen Zweck hinaus sich zu äußerst nützlichen Geldinstituten entwickelt haben. Doch bilden die Einlagen der Arbeiter, Handwerker, Handwerksmeister, des Gesindes und der kleinen Gewerbtreibenden noch immer einen beträchtlichen Theil jener Gesammtsumme von beinahe 18 Millionen.

Berlin, 19. Juli. Nach Art. 59 der Verfassung des Norddeutschen Bundes sind in Bezug auf die Auswanderung der Reservisten lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten. Gegenüber der Annahme verschiedener Militärgerichte, daß beurlaubte Reservisten ebenso wie beurlaubte Landwehrmänner wegen Auswanderung ohne Erlaubniß nach dem Gesetze vom 10. März 1856 auf Antrag der Staatsanwaltschaft von den Zivilgerichten zu verfolgen und nach dem Strafgesetzbuche zu bestrafen seien, hat das General-Auditoriat in Uebereinstimmung mit dem Kriegsministerium dahin entschieden, daß die gedachte Bestimmung jenes Artikels 59 nur den Zweck habe, auswandernde Reservisten von der gesetzlich ihnen auferlegten, für Landwehrmänner nicht bestehenden Verpflichtung zu befreien, dem an die Landes-Polizeibehörden zu richtenden Gesuche um Ertheilung des Auswanderungs-Konsenses den schriftlichen Nachweis der Entlassung aus dem Militärdienste beizufügen. Die Entstehungsgeschichte des Artikel 59 der Verfassung stelle dies außer allen Zweifel, wie aus den bezüglichen Verhandlungen des Reichstages sich klar ergebe. Das gerichtliche Verfahren gegen Reservisten „wegen Auswanderung ohne Konsens" werde durch die vorerwähnte Bestimmung, in welcher davon gar nicht die Rede sei, in keiner Weise berührt. Mithin seien auch jetzt noch Reservisten, welche ohne Erlaubniß auswandern, nach den hierüber ertheilten gesetzlichen Vorschriften von dem Militärgerichte zu verfolgen und nach den Militärgesetzen zu bestrafen. — Ferner wird gegenüber unrichtigen Auffassungen darauf hingewiesen, daß durch die Einführung preußischer Heereseinrichtungen in die Kontingente des Norddeutschen Bundes die sogenannte „Kapitulation" auch da, wo sie früher nicht bestanden, zur Anwendung kommt. Nach den gesetzlichen Vorschriften wird die Kapitulation nur mit solchen Soldaten am Ende ihrer bestimmungsmäßigen Dienstzeit abgeschlossen, welche die Aussicht haben, später zu Unteroffizieren befördert zu werden. Jeder Mann, der seiner Dienstpflicht im stehenden Heere genügt hat, kann selbstständig eine Kapitulation eingehen, ohne hierzu der ausdrücklichen Zustimmung seines Vaters oder der vormundschaftlichen Behörde zu bedürfen. Soll die Kapitulation jedoch schon vor Ablauf der Dienstpflicht abgeschlossen werden, so ist die betreffende Zustimmung beizubringen. Reservisten und Wehrreiter der Garde haben vor dem Abschlusse einer Kapitulation mit einer Linientruppe den schriftlichen Nachweis des Truppentheils der Garde beizubringen, daß derselbe gegen den Wiedereintritt Nichts einzuwenden hat. Wenn ein Mann die Kapitulation aufzuheben wünscht, so kann dies nur mit Genehmigung des Generalkommandos geschehen. Kapitulanten können entlassen werden: 1) Nach Ablauf der Kapitulationszeit, 2) bei Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, 3) am nächsten Entlassungstermin, wenn der Kapitulant durch ein Kriegs- oder Standgericht zu einer Strafe von 6 Wochen Mittelarrest oder zu einer höheren Strafe verurtheilt war, oder wegen desselben Vergehens kriegs- oder standrechtlich zum 2. Male mit Mittelarrest bestraft wurde. Nach zwölfjähriger Dienstzeit kann kein Kapitulant ohne eigene Zustimmung entlassen werden. Vor Beendigung der Kapitulation kann auf gesetzlichem Wege kein Kapitulant reklamirt werden. Während des mobilen Zustandes werden überhaupt keine Kapitulationen geschlossen.

— Aus Ems wird unter dem 18. d. M. geschrieben:

Zur Freude des Königs ist heute Mittags auch seine zweite Schwester, die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Gemahl und Tochter begleitet, aus dem Haag hier eingetroffen. Der König, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Albrecht ꝛc. waren bei der Ankunft auf dem Bahnhofe anwesend. Der Empfang war sehr herzlich. Der König geleitete die niederländischen Herrschaften nach dem englischen Hof, wo das Absteigequartier genommen wurde. Wie es heißt, soll die Reise nach Schloß Muskau schon in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, da die Frau Prinzessin sich leidend fühlt. Der Prinz Albrecht reist am Dienstag auf einige Wochen nach Interlaken, und die Großherzogin Alexandrine hat zur Abreise nach Doberan den 26. Juli bestimmt. — Der König dürfte seinen Aufenthalt in Ems nicht über den 8. August ausdehnen, denn, wie schon bekannt, geht er von Ems auf einige Tage nach Wiesbaden und dann von dort nach Homburg. Vor der Rückkehr nach Berlin begiebt er sich von Homburg zu den Manövern nach Darmstadt. So erzählen wenigstens hier anwesende Militärs. — Am Freitag Mittags saß der König einem jungen Künstler, dem Bildhauer Keil aus Wiesbaden, zu einer Büste, die schon jetzt wegen ihrer frappanten Aehnlichkeit bewundert wird. Professor Drake, dessen Schüler Keil 11 Jahre lang war, ist gestern von Berlin hier eingetroffen. — Gestern Abends wohnte der König, die Großherzogin, der Prinz Albrecht ꝛc. mit dem Gefolge der französischen Theatervorstellung im Kursaale bei. Der General v. Kamecke, welcher in der Rheinprovinz Festungen besichtigt hat, wurde heute Vormittags 10 Uhr vom Könige empfangen. Der Gouverneur von Mainz, Prinz Woldemar von Holstein, der auch hier war, ist bereits wieder abgereist.

— Das Bundeskanzleramt hat in diesen Tagen, wie die „Kr.-Z." hört, gegen die Entziehung der Kommunalsteuer-Privilegien der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Beamten seitens des hiesigen Magistrats beim Minister des Innern Rekurs eingelegt. In den Ausführungen, welche sowohl die Miethssteuer, als auch die städtische Einkommensteuer berühren, sind unter Anderem auch zwei in derselben Angelegenheit ergangene Bescheide der kgl. Regierung zu Oppeln und der Verwaltungsbehörde in Kassel hervorgehoben, nach welchen das Gesetz vom 11. Juli 1822 auf diese Beamten Anwendung zu finden hat.

— Der norddeutsche Gesandte in Brüssel, Herr v. Balan, wird gegen Mitte August hier eintreffen, um einer Aufforderung des Grafen Bismarck zufolge statt des dann ebenfalls beurlaubten Unterstaatssekretärs v. Thile die Vertretung des Ministers in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

— Das Reglement für die Maturitätsprüfung, d. h. für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Gymnasial-Oberprimaner, geht in Preußen auch einer Umgestaltung entgegen, nachdem die deshalb in den neuen Landestheilen bestehenden Anordnungen und Anforderungen gleichfalls in Betracht gezogen worden sind.

— Die Humboldtfeier verspricht große Dimensionen anzunehmen. Am 15. d. hat die hiesige Stadtverordnetenversammlung über diese Angelegenheit berathen, und obgleich einige Mitglieder aus Rücksicht auf die Finanzen der Stadt eine Feier wünschten, die (wie ein Gegner ihren Gedanken auslegte) „nach etwas aussieht und nichts kostet," so nahm die Versammlung doch die Vorschläge, welche der Magistrat ihr machte, und außerdem den weiter gehenden Antrag Virchows an. Es wird demnach ein Park unter dem Namen Humboldt-Hain gegründet werden, an dem sich ein kleiner botanischer Garten schließen soll, und es wird eine große kommunale Feier, für welche noch nähere Vorschläge gemacht werden sollen, stattfinden; endlich wird (nach dem Virchowschen Antrage) ein Humboldt-Museum begründet werden, welches Sammlungen enthalten soll, die den naturwissenschaftlichen Unterricht fördern. Virchow hielt für seinen Antrag einen bedeutende Rede, in welcher er es als eine nothwendige Aufgabe in der gegenwärtigen Zeit hinstellte, durch die Verbreitung von Kenntnissen auf die soziale Ausgleichung hinzuwirken. Obgleich man anerkannte, daß der 14. Sept. in eine sehr ungünstige Zeit falle, so wurde es doch für unmöglich angesehen, den Tag der Feier zu verlegen. Aus Breslau waren Briefe eingegangen, wonach auch die dortigen Kommunalbehörden eine Feier veranstalten werden, und es ist sicher, daß diese Beispiele zahlreiche Nachfolge finden werden.

— Als Beitrag zur Geschichte der k. Verwaltung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn wird der „N. Z." Folgendes mitgetheilt:

Der um 2 Uhr 5 Minuten von Breslau abgehende Zug passirte am 18. Juli Abends pünktlich Fürstenwalde und ging von dort um 10 Uhr 41 Minuten, höchstens einige Minuten später ab. Die Fahrtdauer nach Berlin soll 1 Stunde 14 Minuten sein, die Ankunft um 11 Uhr 55 Minuten erfolgen. Der Zug war aber mehr als 2½ Stunden unterwegs und traf erst um 1 Uhr 20 Minuten in Berlin ein. Als Ursache dieser außerordentlichen Verzögerung wurde angegeben, es sei von Erkner ein Extrazug kurz vor dem Eintreffen des erwähnten fahrplanmäßigen Zuges abgelassen worden. Alle Bahnverwaltungen befolgen unseres Wissens die allein berechtigte Praxis, die Extrazüge den fahrplanmäßigen nachzustellen. Die k. Verwaltung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn befolgt diese Praxis nicht und setzt durch diesen Mangel an Rücksicht für die aus größerer Entfernung kommenden Reisenden den Ruf der Pünktlichkeit im preußischen Eisenbahnwesen aufs Spiel.

Memel, 14. Juli. Das lang Gefürchtete ist geschehen. Die Eisenbahn von Kowno nach Libau ist konzessionirt und Memel geht seinem Untergang entgegen; mit diesen Worten laden mehrere Kaufleute unseres Ortes zu einer Versammlung am 16. d. M. im Börsensaale ein, um durch gemeinsames energisches Handeln die Stadt vor gänzlichem Ruin zu bewahren:

— Das hiesige Unterstützungs-Komitee für die Israeliten der benachbarten russischen Grenze erläßt einen „erneuerten Nothruf", in welchem es heißt:

Lange hat das hiesige Komitee gezögert, ehe es zu diesem erneuerten Nothruf den Auftrag gegeben. Der Geldzufluß aber hatte zum Erschrecken ab-, die Noth aber noch [illegible] zugenommen, so daß sie wohl erst jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, auf welchem [illegible] sich noch vier bis sechs Wochen, bis zur bevorstehenden Ernte erhalten wird. [illegible] Hunderten lagern die halbverhungernden Schattengestalten auf den Straßen und [illegible] Synagogen mancher Städte und beten zu Gott um rasche Beendigung ihres Elends. In den Schulen sterben die Kinder sammt ihren Lehrern. In dem Flecken Purwine bei Schaulen brachten Kinder das Messer an das Krankenlager der Mutter und baten und jammerten, sie möge ihnen Brod schneiden; sie nahm das Messer aus der Hand der Kinder und — schnitt sich die Kehle ab. Durch das erschreckliche Elend der Ihrigen zu wildem Wahnsinn getrieben, schlitzte eine Frau in der Kreisstadt Telschen sich den Bauch auf, um den Leuten zu zeigen, daß sie lange nichts gegessen habe. In der Kreisstadt Schaulen lag auf armseligstem Lager eine Großmutter in den letzten Zügen. Sie verschmähte in wahrhaftem Heroismus jeden Bissen um ihre zahlreichen Kinder und Enkel nicht zu verkürzen. Einen Schatz aber verbarg sie vor aller Welt, um denselben, wie sie sagte, für den Augenblick der höchsten Noth zu verwahren, der ihr noch nicht gekommen schien. Die Familie hatte vordem gute Tage gesehen; man glaubte in der That, die Großmutter habe irgend ein Kleinod aus der Zerrüttung, in welche die Familie nach und nach gerathen war, gerettet. Aber was zog man nach ihrem Ableben unter dem Kopfkissen hervor? Ein altes verschimmeltes Stück Schwarzbrod.

Düsseldorf, 17. Juli. Heute wurde der Tumultsprozeß gegen Mende und Genossen verhandelt. Die „Düsseld. Ztg." berichtet:

„Aus der Vernehmung der Belastungs- und Schutzzeugen ging zunächst hervor, daß man nicht mit tendentiösen Arbeiter-Unruhen, sondern mit einem Krawall zu thun hatte, dessen intellektueller Urheber jedenfalls der Reichstags-Deputirte Fritz Mende war. So sprach der Deputirte Mende von der Erscheinung einer sozialen Revolution mit wehendem Haupthaar, die mit ehernen Sandalen Alles niedertreten würde, was sich ihr entgegenstelle, falls die soziale Frage nicht friedlich gelöst würde. Auch sprach er von dem hungernden Magen der Arbeiter und von dem Unrecht, daß die Arbeitgeber ausübten und die Arbeiter dulden müßten, und von den hohen Steuern, die das unter den Linden in Berlin spaziren gehende Militär verursache. In Betreff der übrigen 28 Angeklagten stellte sich nur bei dreien evident die Verursachung der in der Anklage angeführten Exzesse heraus. Auch ging aus den Zeugenaussagen hervor, daß es eine Unmöglichkeit war, das Versammlungslokal sofort nach der Aufforderung des Polizei-Inspektors Bornheim zu verlassen, da das Lokal erstens nur einen engen Ausgang hatte und zweitens in der ersten Etage des Hauses lag. Der Urtheilsspruch, der nach einer einstündigen Berathung Seitens des Gerichtshofes gegen 1 Uhr Mittags bei lautloser Stille eines dichtgedrängten Auditoriums verkündet wurde, lautete gegen Mende wegen Störung des öffentlichen Friedens ꝛc. auf ein Jahr Gefängniß, gegen Bernhard Jansen wegen Werfens mit einem Bierglase und Widersetzlichkeit, gegen Philipp Baumann wegen Anleitung zum Widerstande und Anreizung und gegen Ludwig Zacharie wegen Anreizung zum Widerstand auf je einen Monat Gefängniß. Die übrigen 25 Angeklagten wurden freigesprochen. Eine nach dem Urtheilsspruche seitens eines freigesprochenen Angeklagten allzu voreilige freudige Kundgebung war schließlich noch die Ursache einer momentanen Sitzung, die jedoch mit der Freisprechung endete, nachdem dem Beschuldigten eine ernste Warnung ertheilt worden war."

Ems, 19. Juli. (Tel.) Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande werden morgen früh 8 Uhr die Reise nach Reichenhall antreten. Der Prinz Albrecht wird erst Mittwoch nach Interlaken abreisen.

Straubing, 16. Juli. In dem Preßprozesse gegen den Redakteur des „Straubinger Tageblattes" wegen der bekannten Ansprache des Bischofs von Regensburg in Schwandorf erklärten sechs Zeugen: die Mittheilungen der Presse über die Rede des Bischofs in Schwandorf seien dem Sinne nach völlig, dem Wortlaut nach meist richtig, namentlich die Stelle: er, der Bischof, werde der Erste sein, die Throne umzustürzen, wenn Fürsten und Könige nicht mehr „von Gottes Gnaden" sein wollten.

Würzburg, 16. Juli. Der Vater des (wegen Unterlassung der militärischen Honneurs ohne gesetzlichen Grund zu Ar-

rest verurtheilten, dann seiner Haft entlassenen, später aber zum Dienst einberufenen) Reservisten und Studenten Schenk v. Geyern hat nach der „N. Würzb. Ztg." eine Entschädigungsklage gegen Oberst Maillinger eingereicht. Er beansprucht eine Entschädigungssumme von 5000 Fl. zum Besten einer Wohlthätigkeitsanstalt.

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Das österreichische Generalstabswerk über den Krieg von 1866 erfährt auch von ungarischer Seite starken Widerspruch. Dasselbe hatte sich nämlich auch über die Errichtung und Thätigkeit der ungarischen Legion in einer Weise ausgesprochen, die dem ungarischen Militärblatt „Honved" zu einer Erwiderung Veranlassung gegeben hat. Der Artikel ist auch von andern ungarischen Blättern abgedruckt worden und besagt im Wesentlichen:

„Der österreichische Generalstab hält sich noch immer für das Organ der Kamarilla und schreibt Geschichte von einem ungarn-feindlichen und reaktionären Standpunkte aus. Er beleidigt einen der treuesten Verbündeten der ungarischen Nation, das preußische Volk, er beleidigt die sächsische Armee und verletzt das Gemeingefühl Ungarns. Darum erklären wir diesem gemeinsamen, mit aus dem Gelde Ungarns bezahlten Generalstabe, daß, so oft die ungarische Verfassung suspendirt ist, der Kampf gegen Oesterreich mit Schwert und Feder die heilige Pflicht eines jeden Ungarn ist. Den Freiheitskampf im Jahre 1848 hält jeder Ungar für edel; ebenso ist Ungarn den italienisch-preußisch-ungarischen Legionen für ihre Befreiungsbestrebungen zu Dank verpflichtet. Wenn sich der Generalstab nicht auf diesen Standpunkt erheben kann, so mag er sich nicht wundern, wenn die ungarische Nation den Doppeladler und die schwarz-gelbe Fahne immer mit einem geheimen Groll betrachten wird." Schließlich werden dem Generalstabe noch einige Elogen wegen seiner traurigen Erfolge im Kriege gesagt.

— Die „Presse" sagt ihren Lesern, sie würden nach den nun vorliegenden Depeschen und Auszügen des neuesten Rothbuchs zugestehen müssen, daß der Charakter desselben ein durchwegs befriedigender, Vertrauen und Zuversicht erweckender sei. Nachdem das Blatt einzelnes durchgegangen und namentlich auch auf die in so erfreulicher Weise sich gestaltenden Beziehungen Oesterreichs zu Italien hingewiesen hat, schließt es seinen Artikel mit folgenden Worten:

Mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde hat sich allerdings ein so weitgehender Versöhnungsakt noch nicht vollzogen; die Erregung, welche der letzte Krieg hervorgerufen, hat sich noch nicht vollends gelegt. Es hieße aber die faktischen Verhältnisse verkennen, wenn man in Abrede stellen wollte, daß sich allmälig wenigstens ein befriedigender modus vivendi anbahnt. Die Befestigung dauerhafter guter Beziehungen hängt allerdings nicht von dem guten Willen und der konziliamten Haltung Oesterreichs allein ab. So lange man in Berlin für jeden europäischen Inzidenzfall, welcher als unwillkommen erscheint, ohne weitere Prüfung der Sachlage das Wiener Kabinet verantwortlich machen will, liegt die Bürgschaft guter Beziehungen zwischen den Gegnern von Sadowa vor allem in dem Gefühle gemeinsamen Friedensbedürfnisses, welches die europäischen Mächte bestimmt, jeden ernsten Streitfall ebenso wie die Luxemburger Differenz und den griechisch-türkischen Konflikt in versöhnlicher Weise auszugleichen und jede Gefährdung der Ruhe des Kontinents damit hintanzuhalten.

— Das Prager „Abendblatt" berichtet über eine Czechenversammlung, welche am 14. Juli auf dem Berge Muzsky bei Münchengrätz stattfand. Die Zahl der Theilnehmer wird von dem Prager „Abendblatt" auf 10,000, von czechischen Blättern auf 40,000, darunter 300 Banderisten, angegeben. Dieses Massenmeeting berieth über die Frage: „Wie die Literatur auf die Entwickelung des öffentlichen nationalen Lebens im allgemeinen und die Journalistik auf jene des politischen Lebens wirkt?" und faßte eine Resolution, in welcher es sich nicht blos zur Förderung der Entwickelung der National-Literatur verpflichtet, sondern auch der „liberalen französischen Journalistik, welche sich der politischen Bestrebungen des czechischen Volks annehme", und dem „französischen Volke überhaupt seine unverhohlenen warmen Sympathien aussprach".

— Zum Rektor der Universität Krakau wurde Professor Skobel, ein Protestant, gewählt.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Nach der „Presse" haben 44 Mitglieder der Linken den Beschluß gefaßt, dem Programm des künftigen Ministeriums folgendes Programm ihrer Desiderate entgegen zu stellen. Man verlangt:

„Die Ministerverantwortlichkeit, volle Initiative des gesetzgebenden Körpers gleichzeitig mit der der ausübenden Gewalt, die Aufhebung der ernannten Munizipal-Kommissionen, die Wahl der Maires, die Abschaffung aller Ausnahme- und Spezialgesetze über die allgemeine Sicherheit, die Wiederherstellung der Nationalmiliz, ferner einen dauernden, durch die Beurlaubung der stehenden Heere und durch den Verzicht des Kaisers auf das Recht, unter seiner ausschließlichen Verantwortlichkeit Krieg erklären zu können, garantirten Frieden, eine umfassende Reduktion der öffentlichen Lasten in Folge der Herabsetzung des Armeestandes."

— Der „Public" giebt folgende Einzelheiten über den Empfang, der vorgestern in Saint-Cloud den 55 Deputirten, deren Wahl noch nicht bestätigt, vom Kaiser zu Theil geworden ist:

Vize-Präsident Du Miral machte sich zum Dolmetscher des lebhaften Bedauerns, welches die unerwartete Vertagung überall hervorgerufen. Namentlich betonte er die Unzufriedenheit der verschiedenen Wahlkreise und drückte schließlich die Hoffnung aus, daß der Kaiser diesem traurigen Zustand der Dinge sofort nach Bildung eines Ministeriums abhelfen werde. Der Kaiser antwortete darauf, daß er geglaubt, die Verhältnisse rechtfertigten die Maßregel, da die Periode, welche der Bildung des Ministeriums und dem Studium des Senatsbeschlusses gewidmet sein sollte, nicht wohl durch die politischen Debatten der Kammern gestört werden dürfe, daß er das Bedauern der Deputirten begreife, deren Vollmachten theils als Zeitmangel, theils in Folge der gewissenhaften Protestationen Seitens der Büreaus noch nicht für gültig erklärt worden seien, daß aber in Wirklichkeit die Vertagung weder ihren Charakter noch ihr Mandat beeinträchtige. Man würde auch wohl daran thun, die Verhandlungen des Senats abzuwarten, damit nicht allzuheiße Debatten, wie sie die Linke zu provoziren zu wollen scheine — er erinnere nur an den Versuch Jules Favres in der Sitzung vom 13. — in der öffentlichen Meinung die Senatsverhandlungen verkürzten. Mehrere Abgeordnete, unter ihnen die Herren Du Miral und Granier de Cassagnac sprachen alsdann ihre Ueberzeugung aus, daß die ganze Kammer wohl die Nothwendigkeit einsehen werde, die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten nur auf die Wahlprüfungen zu beschränken, die ja nur eine kurze Zeit in Anspruch nehmen dürften. Glauben Sie nicht, erwiderte der Kaiser, daß, wenn die Wahlprüfungen sofort nach Bildung des Ministeriums wiederaufgenommen würden, sie über den 2. August, den Tag des Senatszusammentritts, hinausdauern würden?" „Wir glauben es nicht, war die Antwort. Unsere mit den Arbeiten beauftragten Kollegen würden gewiß ihr Möglichstes thun. Selbst wenn noch zwei oder drei Tage zur Neubildung des Kabinets nöthig wären, so glauben wir doch, daß die Zeit bis zum 2. August vollauf genügen werde." Herr Granier de Cassagnac erklärte darauf, daß der Präsident Schneider, den er am Morgen gesprochen, und der jetzt den Irrthum einsehe, den er begangen, als er die Vertagung auf unbestimmte Zeit anrieth, diese Ansicht theile. Der Kaiser lächelte ein wenig, als man des Präsidenten Erwähnung that und sagte wörtlich: „Ich habe ihn auch gesprochen und er hat anerkannt, daß es der schlechteste Rathschlag war, den er mir hätte geben können", worauf er die Audienz schließend hinzufügte: „Ich werde alles dies prüfen, und ich verspreche Ihnen, meine Herren, daß ich dem neuen Ministerium die Frage, die Sie betrifft, unterbreiten werde. Ich wünsche, daß ihre Lösung den Wünschen, die Sie mir ausgesprochen haben, entsprechen möge."

Paris, 18. Juli. Das „offizielle Journal" veröffentlicht außer der Ernennung der Minister ein zweites kaiserliches Dekret vom gestrigen Tage, durch welches das Staatsministerium abgeschafft wird. Das Dekret überträgt die Kontrasignatur der Dekrete wegen der Ernennung der Minister zu Mitgliedern des Geheimen Rathes und Senates dem Justizminister und die Kontrasignatur der Ernennungen der Mitglieder des Staatsrathes dem Ministerpräsidenten des Staatsrathes. Die Verwaltung des „offiziellen Journals" und des „Moniteur des Communes" wird dem Ministerium des Innern übertragen. — Ein weiteres Dekret stellt das Ministerium für Ackerbau und Handel so wieder her, wie es vor seiner Vereinigung mit dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewesen. — Das Dekret, welches Duvergier zum Großsiegelbewahrer ernennt, ist von Rouher gegengezeichnet, die anderen von Duvergier. Die Ernennungen entsprechen der gestern von der „France" gegebenen Liste; nur ist nicht der Deputirte Mège, sondern der Deputirte Bourbeau von der Rechten zum Unterrichtsminister ernannt.

Italien.

Neapel, 13. Juli. Gestern sind verschiedene höhere Studien-Anstalten wieder einmal der Schauplatz arger Tumulte gewesen. Die Modalitäten, unter denen die Jahresprüfungen an den Lyzeen vorgenommen werden sollten, scheinen den Anstoß dazu gegeben zu haben. Ein hoher Grad von Mißstimmung hatte sich schon einige Tage früher unter der studirenden Jugend bekundet, so daß die Behörde sich zur Einleitung gewisser Sicherheitsmaßregeln veranlaßt sah und die Polizeiwache und die Karabinieri in den Kasernen konsigniren ließ. Die Revolte brach jedoch so plötzlich aus und nahm in kurzer Zeit so gewaltige Dimensionen an, daß die Truppe nur in einer Anstalt, dem Prinz-Humbert-Lyzeum, rechtzeitig genug ankam, um der Zerstörungswuth einer Menge Einhalt zu thun, die sammt und sonders mit Stöcken und Knütteln versehen war. Einer führte sogar eine Pistole mit sich, mit der er den Kustoden eines Lyzeums bedrohte. Als dieser trotz der Drohung das Aufsperren des seiner Obhut anvertrauten Lokales entschieden verweigerte, wurden die Thüren gewaltsam gesprengt und, was sich irgend zerstören ließ, in Stücke zerschmettert. Die etwa 600 Köpfe starken Rotten zogen sodann nach der Ingenieurschule und schließlich nach der Universität. An beiden Orten wurden Fenster, Möbelstücke und Thüren zertrümmert und den eben an ihren Prüfungsaufgaben arbeitenden Studirenden Papier und Bücher zerrissen. Von den Universitätshörern betheiligte sich Niemand an dem Vandalismus; sie mißbilligten denselben vielmehr und forderten die Professoren auf, die Hilfe der öffentlichen Macht in Anspruch zu nehmen. Die Horde drang sodann in die St. Sebastianskirche, wo eben die Prüflinge des Lyzeums Viktor Emanuel versammelt waren. Die jungen Leute wurden von den Meuterern, die fortwährend seltsame Rufe, wie: „Nieder mit dem Xenophon, Tod der Kamorra! hören ließen, aus der Kirche gedrängt und diese sodann verwüstet. Den Professoren wollte man zu Leibe, und es wäre ihnen übel ergangen, wenn nicht die Schüler sich schützend um sie gedrängt hatten, wobei sie selbst schlecht wegkamen. Die Angreifer, unter denen sich das gemeinste Gelichter befand, hieben mit den Stöcken auf sie ein und Viele wurden ihrer Bücher und Uhren verlustig. Von der heranziehenden Nationalgarde die Flucht ergreifend, ging es nun im Sturmschritt nach dem Lyzeum S. Carlo alle Mortelle, dessen Thorflügel aber dem Andrange Widerstand leisteten. Sechs Burschen, welche die Einfriedigungsmauer überkletterten, wurden von den im Innern des Gebäudes befindlichen Professoren festgenommen. Eben so viele wurden auch von der mittlerweile herbeigekommenen bewaffneten Macht verhaftet. Sämmtliche Gefangene sind noch sehr junge Leute, die Mehrzahl derselben noch nicht 20 Jahre alt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juli. Regierung und Unterhaus haben ihre Aufgabe rasch, jedoch nicht eilfertig zu Ende geführt, so daß die irische Kirchenvorlage seit heute Mitternacht schon wieder in den Händen der Lords ist. Die Berathung wurde gestern Abend an dem 29. Abschnitte aufgenommen, welcher in der von den Lords ihm gegebenen Gestalt der künftigen freien bischöflichen Kirche eine Summe von einer halben Million Pfund Sterling als Entschädigung für die einzuziehenden Privatstiftungen zuweist. Nach langer Erörterung wurde das Amendement genehmigt. Mit raschen Schritten wurden die folgenden Abschnitte erledigt. Bei der Frage, ob die Vorlage nun den Lords zugestellt werden solle, erhob sich noch ein langer Streit, welcher von Disraeli begonnen, von Gladstone, Hardy, Bright und Lord John Manners weitergeführt, fortschreitend an Heftigkeit zunahm, bis er endlich in dem Salbader des schwatzhaften Tory-Rechtsgelehrten Charley unter Gelächter und lauten Schlußrufen hinstarb. Noch denselben Abend wurde die Vorlage, welche fast wieder die ursprüngliche Gestalt angenommen hatte, nebst den von einem ministeriellen Ausschusse ihr angehängten Gründen an das Oberhaus zurückgebracht, und Earl Granville kündigte auf Dienstag einen Antrag an, daß die Lords nicht auf den von den Gemeinden verworfenen Amendements bestehen möchten.

Eine schlimme Nachricht kommt aus Neuseeland, welche ahnen läßt, daß der Aufruhr nicht so bald sein Ende erreichen wird. Die aufständischen Maoris wagen sich so weit, daß sie die Truppen der Kolonie überfallen und ihnen 13 Mann, darunter 4 Offiziere getödtet haben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20 Juli.

— **Personalchronik.** Der bisherige interimistische Religionslehrer, Mansionarius Schroeter an dem katholischen Schullehrer-Seminar hierselbst ist als Religions- und erster ordentlicher Lehrer definitiv angestellt worden. — Der Kreis-Physikus Dr. Adamkiewicz in Rastenburg ist in gleicher Eigenschaft nach Rawicz; ferner der Postsekretär v. Goeben von Hannover und der Postsekretär Wibenstedt von Glogau hierher, sowie der Eisenbahnbaumeister Rosenkranz in Lissa unter Ernennung zum Eisenbahnbauinspektor nach Königsberg i. Pr. versetzt worden.

— **Strike der Maurergesellen.** Seitdem die Maurer- und mit ihnen die Dachdeckergesellen mit dem gestrigen Tage auf den hiesigen Bauplätzen ihre Thätigkeit eingestellt haben, helfen sich die Meister unter Hinzuziehung der Lehrburschen und Handlanger, so gut es eben geht. Auf dem Bau des Braueigners Hrn. Hoffmann (Mühlenstr.) hatten die Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen, da der Bauherr ihnen höhere Löhne bewilligte; doch stellten sie bald darauf dieselbe wieder ein. Einige Gesellen sollen sich gestern von hier nach Schwersenz begeben haben, um auch die dortigen Gesellen zur Arbeitseinstellung zu bewegen; dem dortigen Herrn Bürgermeister jedoch, sowie den Polizeibeamten soll es gelungen sein, die Gesellen wieder zur Rückkehr zu veranlassen. Letztere Nachricht können wir indeß nicht als authentisch verbürgen. — Mit Schluß der vorigen Woche wurden vier hiesige Bauten bis zur Richtung des Dachstuhles vollendet: der Kronthalsche, Rudolph-Beckersche, Flegelsche und Landsbergersche Bau. Am gestrigen Tage begann bei zweien dieser Bauten die Richtung des Dachstuhles durch die Zimmergesellen allein, ohne Hinzuziehung der Maurergesellen. Wie in Berlin, sollen nun auch die hiesigen Maurermeister gesonnen sein, die Maurer-Innung unter den gegenwärtig veränderten Verhältnissen aufzulösen, da nach dem neuen Gewerbegesetz dieselbe in Wahrheit keinen Nutzen mehr gewähre, sondern vielmehr eine Plage für dieselbe zu nennen sei, da die Gesellen glauben, daß sie sich an die Meister allein wegen Lohnerhöhung zu halten haben. Eine freie Vereinigung der Fachgenossen würde durch ihre Statuten eher eine gewisse Gleichartigkeit ihrer Mitglieder erhalten, als es den Innungen nach dem neueren Gewerbegesetz erlaubt ist. Freie Genossenschaften, welche alle Vortheile ihrer fachlichen Thätigkeit in sich zu vereinigen suchen, würden allein die Innungen der Zukunft bilden können.

— **Das Berliner Thor** ist seit gestern für den Wagenverkehr zur Hälfte gesperrt worden, indem alle Fuhrwerke, welche sonst zu diesem Thore hinausfuhren, den Weg durch das Königsthor einschlagen müssen, während die Passage für sämmtliches Fuhrwerk, welches von Außen her kommt, frei ist. Nachdem das Außenthor durch Zurückverlegung der nördlichen Mauer um 12 Fuß erweitert worden ist, werden nun auch die beiden vertieften Fahrbahnen breiter gemacht; der erhöhte Mittelsteg soll weiter nordwärts verlegt und zwischen beiden Fahrbahnen ein Thorpfeiler aufgeführt werden; das Trottoir auf der Nordseite des Außenthores wird eine Breite von 6 Fuß erhalten. Gleichzeitig wird das Fugen u. die Umpflasterung der beiden Durchfahrten des Thores beginnen, und zwar in der Weise, daß stets die eine derselben für das von Auswärts kommende Fuhrwerk frei bleibt. Bis zum 31. d. M.

Die Gußstahlkanonen des Friedens.

Von allen technologischen Kenntnissen hat wohl keine eine allgemeinere Verbreitung gefunden, als die Campanalogie, d. h. die Kunde des Glockengußprozesses, da die praktischen Studien, welche Schiller während seines Aufenthalts in Volkstedt in einer benachbarten Glockengießerei gemacht hat, durch das Lied von der Glocke Gemeingut der ganzen gebildeten Welt geworden sind. Schon der Quartaner kennt nicht nur das Rezept zur zähen Glockenspeise: — „Schmilzt des Kupfers Brei, schnell das Zinn herbei," — sondern auch alle Kennzeichen zur Beurtheilung der Frage:

„Ob das Spröde mit dem Weichen
Sich vereint zum guten Zeichen."

Eine Modifikation dieser Zusammensetzung des Glockenmetalls aus durchschnittlich 70—80 Prozent Kupfer und 20—30 Prozent Zinn bieten allerdings die weitverbreiteten Sagen, daß bei dem Gusse mancher Glocken durch Silber und Zinn ersetzt oder doch die Mischung verfeinert worden sei, um den Glocken den rechten Silberklang zu sichern; — schon Karl der Große soll, wie wir aus dem Monachus Sangaleusis ersehen, zu einem Glokenguß statt des Zinns 100 Pfund Silber bewilligt haben, und ähnliche Spenden der Frömmigkeit werden noch bei vielen Kirchen und Klöstern gemeldet. Allein der Umstand, daß das Silber zur Herstellung eines klangvollen Erzes sehr ungeeignet ist, auch den Guß erschwert, und daß bei der Untersuchung der angeblich silberhaltigen Glocken sich niemals eine Spur dieses Metalls gefunden hat, führt zu der Vermuthung, daß die Silberspenden nicht bis in den Schmelzofen gelangt sind, sondern eine zweckmäßigere Verwendung in dem Refektorium der frommen Brüder gefunden haben.

Noch vor wenig Jahrzehnten lag der Gedanke, daß Glocken auch aus anderen Metallen gefertigt werden könnten, so fern, daß der Ausdruck „Glockengut" für diese Bronce aus Kupfer und Zinn allgemeine Geltung erlangt hat. Die Glocken haben aber dasselbe Schicksal gehabt, wie die Kanonen, bei denen das alte Fabrikationsrezept: „man mache ein Loch und gieße Bronce herum" auch nicht mehr passen will, seitdem die Kruppschen Gußstahlkanonen alle Mitbewerber siegreich aus dem Felde geschlagen haben; — denn in Hunderten von neuen Kirchen tönen jetzt in machtvollen Klangwellen Glocken, welche nicht aus Bronce, sondern aus Eisen, d. h. aus demselben Gußstahl wie die Kruppschen Hinterlader bestehen. Diese Neuerung, der Ersatz der Bronce durch Eisen bei Herstellung der Glocken, ist im Grunde nur die Wiederaufnahme eines alten, mehr als tausendjährigen Gedankens, denn die ältesten Glocken, deren Erfindung eine ethymologisirende Spielerei dem Bischof Paulinus von Nola in Kampanien (daher der Name „nola" und „campana" zuschreibt, waren nicht aus Bronce gegossen, sondern aus Eisenblech geschmiedet. Eine solche Glocke aus zusammengenieteten Eisenplatten, welche von dem Reichenauer Abte Walafried Strabo als „vasa productilia" bezeichnet werden, ist noch jetzt im Museum in Köln zu sehen, wohin sie aus der dortigen Cäcilienkirche gekommen; — sie trägt den Namen „Saufang", weil sie zur Zeit des Erzbischofs Kunibert im Petersphule von Schweinen ausgewühlt worden sein soll. Diese geschmiedeten eisernen Glocken wurden jedoch von den aus Bronce gegossenen immer mehr verdrängt, und diese wuchsen, nachdem die gradlinige und bienenkorbartige Form sich allmälig zu der jetzigen Glockenform ausgebildet hatte, an Umfang und Gewicht vom 11. Jahrhundert ab immer mehr, bis sie in der zweiten Hälfte des 15. Säkulums den Höhepunkt erreichten; die Riesengestalten der Maria gloriosa zu Erfurt mit 275 Zentner, der Preciosa und Speciosa des Kölner Doms mit 224 Zentner, der Dominika des Halberstädter Domes, des Sigismundus der Marienkirche zu Danzig, sowie die großen Glocken zu Breslau und Görlitz u. a. m. stammen sämmtlich aus den 50 Jahren von 1448 bis 1497. Allein die Bronzeglocken sind nicht nur sehr theuer, sondern haben auch den Nachtheil, daß sie leicht springen, namentlich wenn sie bei heftiger Kälte stark geläutet werden, und da deshalb kleine unbemittelte Kirchen sich häufig mit einem kärglichen und unharmonischen Geläute begnügen mußten, so war seit längerer Zeit der Wunsch sehr lebhaft, daß ein Mittel zur Herstellung billigerer und haltbarer Glocken gefunden werden möge. Man griff deshalb auf das Eisen zurück; da aber Glocken aus Gußeisen zu leicht gesprungen sein würden, so versuchte man schon im vorigen Jahrhundert, die Glocken durch geschmiedete hufeisenförmige Eisenstäbe zu ersetzen. Allein die Fülle und Tragweite des Schalles ließ hierbei ebensoviel zu wünschen übrig, als bei dem Gebrauch großer tönender Scheiben, und ebensowenig genügte das vor ca. 30 Jahren von dem Fabrikanten Poensgen in Schleiden erfundene, in der Kruppschen Gußstahlfabrik gefertigte Stahlstabgeläute, welches aus gabelförmig gebogenen, aus Gußstahl geschmiedeten Stäben bestand, die mit einem Resonanzboden verbunden waren, und durch eine mechanische Vorrichtung mit hölzernen Hämmern in bestimmten Intervallen angeschlagen wurden.

Da kamen vor etwa 20 Jahren wirkliche Glocken aus Gußstahl in den Handel, welche sich durch ihren vollen, weittragenden Ton auszeichneten, und bei ihren billigen, kaum ein Drittheil der Kosten von Bronzeglocken übersteigenden Preisen sich rasch bei verschiedenen Kirchengemeinden Eingang verschafften. Doch fanden sie in weiteren Kreisen erst dann größere Beachtung, als ein interessanter Vorfall bei der großen Pariser Industrie-Ausstellung von 1855 die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieselbe lenkte. Der „Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum" — noch jetzt der einzige Produzent von Gußstahlglocken — hatte, wie der amtliche Bericht des preußischen Ausstellungs-Kommissars von Viebahn referirt, auf dieser exposition universelle drei Thurmglocken ausgestellt, welche an Größe alle vorhandenen Bronzeglocken weit übertrafen und sich dabei durch die Billigkeit ihrer Preise auszeichneten. Gegen diese neue Erfindung wurden jedoch von allen Seiten die mannigfachsten Widersprüche erhoben; von der Konkurrenz der Glockengießer wurde die Haltbarkeit und die Tonfülle angefochten, von der Konkurrenz der Gußstahlfabrikanten aber die direkte Herstellung stählerner Glocken auf dem Wege des Gusses geradezu für eine Unmöglichkeit erklärt, und behauptet, daß die ausgestellten Glocken nur Gußeisen seien. Allerdings bietet nämlich die Darstellung von Façongüssen aus Gußstahl theils wegen der hohen Temperatur, welche der Gußstahl bedarf, um den für einen reinen Guß erforderlichen Grad von Flüssigkeit zu erzielen, theils wegen der Nothwendigkeit der Herstellung feuerfester und zugleich der Kontraktion des erkaltenden Gußstücks nachgebender Formen, und endlich wegen des störenden Eintritts der Blasenbildung so erhebliche Schwierigkeiten, daß selbst die erfahrensten Fabrikanten an deren Beseitigung verzweifelten, und der Einwand, daß Glocken von solcher Größe nicht aus Gußstahl gegossen sein könnten, nicht ungerechtfertigt erschien. Um diesem Zweifel zu begegnen, sandte die Bochumer Gußstahlfabrik während der Ausstellung noch eine Glocke ein, an welcher sich noch der an seinem Ende zu einer viereckigen Stange ausgeschmiedete Ausguß befand. Allein auch dieser Beweis überzeugte die Gegner nicht; und es wurde sogar der Verdacht geäußert, daß ein Betrug vorliege, daß die Glocke aus Roheisen hergestellt und nur zuletzt etwas Gußstahl eingegossen sei; — nur wenn die Glocken zerschlagen und ihre Bruchstücke untersucht werden könnten, würde sich die Wahrheit erkennen lassen, und wurde von einem deutschen Konkurrenten zu diesem Behufe eine Summe von 2000 Francs zur Disposition gestellt. Der in Paris anwesende technische Direktor der Bochumer Fabrik, der Erfinder der Gußstahlfaçongüsse, Jakob Mayer, erklärte sich zu dieser Probe, von deren Resultat die ganze Zukunft dieser Glocken, ja das Renommee und vielleicht die Existenz der Fabrik abhing,

sollen diese Arbeiten vollendet sein. Wegen des gegenwärtigen Strikes der Maurergesellen haben diese Arbeiten am gestrigen Tage noch nicht begonnen, und soll, dem Vernehmen nach, die Festungsbaubehörde gesonnen sein, bei anhaltender Arbeitseinstellung dieselben durch Soldaten, welche das Maurerhandwerk erlernt haben, ausführen zu lassen.

— **Die Etats der städtischen Gas- und Wasserwerke** für das Betriebsjahr vom 1. Juli 1869 bis Ende 1870 sind vor einigen Tagen der Finanzkommission der Stadtverordneten-Versammlung zugegangen, nachdem sie von der Direktion der Gas- und Wasserwerke aufgestellt und vom Magistrate durchberathen sind. Bei der Gasanstalt stellt sich die Einnahme im neuen Etat auf 101,772 Thlr., d. h. 10,462 Thlr. höher, als im abgelaufenen Betriebsjahre, heraus. Davon betragen die Zinsen von Aktivkapitalien und Werthpapieren des Reservefonds in Höhe von 68,275 Thlr.: 2801 Thlr.; Gaszählermiethe 2143 Thlr., Miethe für eingerichtete Gasrohrleitungen 1773 Thlr., für sonstige Privateinrichtungen 3517 Thlr.; für 575 öffentliche Straßenlaternen, welche die Stadt gegenwärtig zählt, aus der Kämmereikasse (pro Laterne 12 Thlr.) 6900 Thlr.; für 10,400 Privatflammen, welche etwa 27 Millionen Kubikfuß Gas konsumiren (pro 1000 Kubikfuß 2 Thlr. 10 Sgr.) 63,000 Thlr.; für Koaks 17,952 Thlr.; für Steinkohlentheer 2713 Thlr. u. s. w. Der Preis der Last Koaks ist für das neue Etatsjahr von 12 Thlr. auf 9 Thlr. 18 Sgr. reduzirt worden. — Die Ausgaben der Anstalt sind folgendermaßen festgestellt worden: für 1480 Last Steinkohlen, darunter 1400 Last Ravensworth-Kohle, 33,666 Thlr.; für Gehälter und Arbeitslöhne 10,477 Thlr.; für Reparaturen 4150 Thlr.; an Abgaben und Lasten 293 Thlr.; zur Verzinsung und Amortisation der Schulden und Ansammlung eines Reservefonds 15,900 Thlr., wovon 500 Thlr. zum Reservefonds; Zuschuß zur Verzinsung des Anlagekapitals und zu den Betriebskosten der Wasserwerke 3667 Thlr.; für Abnutzung der Röhren, Maschinen, Gebäude der Wasserwerke im Werthe von 170,000 Thlr. à 1% : 1700 Thlr. zum Reservefond; für Abnutzung der Apparate und Fabrikgebäude der Gasanstalt im Werthe von 180,000 Thlr à 3% : 5400 Thlr., so daß demnach der Ausgabeetat, ebenso wie der Einnahmeetat, 101,772 Thlr. beträgt. — Auch der Betrieb der Wasserwerke macht erfreuliche Fortschritte; während im v. J. nur 10,000 Thlr. für den Wasserkonsum eingenommen wurden, kommen dafür im begonnenen Betriebsjahre 13,600 Thlr., also 3500 Thlr. mehr, in Ansatz. Die Anzahl der Konsumenten betrug am Anfange des vorigen Betriebsjahres nur 309, gegenwärtig 375. Im vergangenen Jahre betrug der Zuschuß Seitens der Gasanstaltskasse 6433 Thlr., in diesem Jahre werden nur 5367 Thlr. beansprucht werden. Einnahme und Ausgabe-Etat stellen sich auf 19,187 Thlr. Für den Betrieb sind 3282, für Reparaturen 1070, für Gehälter und Arbeitslöhne 2344, für Bureau-Bedürfnisse, Privateinrichtungen u. s. w. 1190, für Verzinsung und Amortisation der Schulden 11,300 Thlr. angesetzt. Die Etats der Gas- und Wasserwerke betragen für dieses Jahr 120,959 Thlr., während der diesjährige Kämmereikassenetat 149,224 Thlr. umfaßt.

Berichtigung. In dem gestrigen Berichte über die polytechnische Gesellschaft soll es statt „Gewerbeschule" heißen: Gewerbevorschule.

Aus dem Meseritzer Kreise. Die in Nr. 165 dieses Blattes enthaltene Mittheilung über die aufgefundenen beiden Kinderleichen wird dahin berichtigt, daß der Vorfall sich nicht in Neu-Jastrzemski, sondern in Grubsker-Hauland zugetragen hat, und daß das Mädchen sofort eingeräumt hat, die beiden Leichen im Kornfelde verscharrt zu haben, daß also eine Feststellung, wer die Leichen ohne ihr Wissen bei Seite geschafft habe, selbstverständlich nicht zu erfolgen brauchte.

Neustadt b. P., 18. Juli. Der Gutsbesitzer Fischer in unserer Nachbarstadt Tirschtiegel hat in voriger Woche die zur Herrschaft Dembno, deren Besitzer die Götz-Cohnschen Erben sind, gehörigen Güter Klein-Lubin und Sucha für den Kaufpreis von 275,000 Thlr. gekauft. Käufer leistete beim Abschluß des Vertrages sofort eine Anzahlung von 110,000 Thlr. Zu Klein-Lubin gehört eine beträchtliche Forst, von welcher alljährlich jedoch nicht mehr als 60 Morgen abgeholzt werden dürfen, bis Käufer nicht die ganze Kaufsumme berichtigt hat. Derselbe hat auch in der Gegend von Tirschtiegel bedeutende Forsten. — Eine erst vor Kurzem verheirathete Frau klagte ihrer ebenfalls verheiratheten Schwester, daß sie nicht im Stande sei, von dem ihr knapp zugemessenen Wochengelde nicht nur spärlich ihren Haushalt zu bestreiten, geschweige erst von demselben, wie ihre Schwester, zu ihren für sich zu bestreitenden extraordinären Ausgaben etwas zurücklegen zu können. Sie erhielt den Rath, sich öfters heimlich den Schlüssel vom Geldspinde zu verschaffen, und so nach und nach ein Sümmchen zu sparen. Die Frau folgte dem Rathe der Schwester, und in einer Nacht der vorigen Woche, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihr Mann fest schlafe, stand sie leise auf, nahm den Spindschlüssel unter dem Kopfkissen ihres Mannes hervor, öffnete den Spind und nahm einen darin befindlichen Beutel mit Silbergeld an sich. Sie verwahrte denselben, jedoch sollte die Freude nicht lange dauern, denn trotz aller Mühe konnte sie den Spind nicht wieder verschließen. Es blieb ihr nun nichts weiter übrig, als den Schlüssel abzuziehen, denselben wieder an den früheren Ort zu legen, während sie selbst sich wieder ins Bett begab. Als nun am Morgen der Mann erwachte und den Spind geöffnet fand, erschrak er nicht wenig, und der Schreck vergrößerte sich, als er auch den Beutel, welcher 200 Thlr. enthielt, vermißte. Er machte sofort im Hause wegen dieses Diebstahls resp. Einbruchs Lärm, von dem natürlich auch die Gattin erwachte. Lange ließ sie vom Geschehenen nichts merken, als sie jedoch ihren Mann über den Verlust trostlos fand, gestand sie reumüthig die That und den Beweggrund zu derselben. Ob der Hausherr sich in Folge dieser Affaire veranlaßt gefunden, den Haushaltsetat resp. im Extraordinarium eine Zulage zu machen, hat man nicht erfahren können.

? **Gnesen,** 18. Juli. Die Erdarbeiten der Posen-Thorner Eisenbahn in der Nähe unserer Stadt sind seit Kurzem merklich vorgeschritten und unbestreitbar gehören sie auch mit zu denjenigen, welche einen größeren Zeit- und Kostenaufwand erfordern. Insbesondere hat die etwa 30 Fuß hohe Dammaufschüttung über das sumpfige Wiesenterrain auf der Gnesener und Dalker Grenze, sowie der dortige Brückenbau nicht geringe Schwierigkeiten. Der Damm wird mindestens 1000 Schritte lang sein und es wird noch gar manche Schachtruthe Erde dazu herbeigebracht werden müssen, bevor er zu Stande kommt. Bis es aber dazu kam, den ersten Grundstein zu der dort erforderlichen Brücke zu legen, zu welcher zunächst eine 60 Fuß lange, 30 Fuß breite und 15 Fuß tiefe Grube ausgegraben wurde, mußte schon 6 Wochen lang und muß auch jetzt noch immer das darin sich ansammelnde Wasser durch drei dort angebrachte Pumpenwerke, bei denen 12 Personen Tag und Nacht hindurch ohne Unterbrechung beschäftigt worden, fortgeschafft werden. Etwa die eine Hölfte des Brückenfundamentes ist bereits fertig und das Wasserpumpen wird auch noch weiter bis zur Herstellung der anderen Hälfte nöthig bleiben. Außer der Aufschüttung des hohen Eisenbahndammes, an welcher nunmehr von beiden Seiten des Wiesengrundes entgegenkommend mühsam gearbeitet wird, sind viele Arbeitskräfte auch dazu nöthig, einen neuen Kommunikationsweg von Gnesen nach Dalke wieder herzustellen, weil der alte Kommunikationsweg bei der Eisenbahnlinie über diesen Wiesengrund ganz in Beschlag genommen worden ist. Bei den wenigen Arbeitskräften, mit welchen diese Erdarbeiten betrieben werden, können voraussichtlich noch 2—3 Monate vergehen, bis die Dammaufschüttung ganz fertig sein wird. — Seit einigen Wochen ist auch die Chaussirung der (neuen) Rollaustraße wieder in Angriff genommen worden und es wird durch die völlige Herstellung derselben immer mehr ersichtlich, daß die Stadt Gnesen mit der Anlegung dieser neuen Straße eine vorzügliche Verschönerung erhalten hat. — Das hier seit gestern eingetretene Regenwetter ist unsern Landwirthen, welche sich meist in der Roggenernte befinden, nicht willkommen, weil bereits große Flächen dieser Erntefrucht niedergemäht sind, zu deren Aufbinden und Unterbringung unter Dach auf eine schöne, warme Witterung besonders gerechnet wurde, um Stroh und Körner auf dem Schwaden liegend gehörig durchtrocknen zu lassen.

Schneidemühl, 17. Juli. Heute Mittag wurde im Beisein des Hrn. Geh. Regierungsraths Löffler aus Bromberg, der hiesigen Eisenbahn-Baukommission, eines Technikers aus Dirschau und eines Maschinenmeisters aus Bromberg die erste Probefahrt mit zwei Lokomotiven über die neue Küddow-Eisenbahnbrücke auf der Schneidemühl-Conitz-Dirschauer Eisenbahnlinie gemacht. Die Brücke wurde für fahrbar befunden. In den nächsten Tagen wird nun ein Arbeitszug eingerichtet werden, mittelst dessen das Baumaterial, namentlich Schwellen und Schienen, welche in Massen auf dem hiesigen Bahnhofe lagern, nach dem Bauplatze befördert werden wird. (Bromb. Ztg.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die dezimale Eintheilung der neuen Maße und Gewichte, die mit dem 1. Januar 1870 im Norddeutschen Bunde zur Anwendung kommt, macht für Jedermann, der mit Maßen und Gewichten zu thun hat, Fertigkeit im Dezimalrechnen nothwendig. Eine höchst praktische Anleitung dazu bietet die kleine Schrift von H. F. Kameke (Verfasser des „Schnellrechner"): „**Das neue Dezimalrechnen**", die jetzt in der 12. Auflage in Berlin bei Oswald Seehagen, vorräthig in der Behrschen Buchhandlung hierselbst, zum Preise von 7½ Sgr. erschienen ist.

Staats- und Volkswirthschaft.

** In **Wien** treten die Mitglieder des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Generalversammlung zusammen. Der Zweck des Vereins ist bekanntlich, eine Einheitlichkeit in das ganze Eisenbahnsystem Deutschlands und Oesterreichs sowohl in technischer als kommerzieller Beziehung zu bringen. In technischer Beziehung erstrebt er dies Ziel durch die Uebereinstimmung in den Fahrzeugen, durch die Gleichartigkeit der Durchschnittsprofile, durch gleiche Wagenkonstruktion, durch gleiche Geleisweite und durch die Uebereinstimmung in den Fahrplänen, in kommerzieller Beziehung durch Uebereinstimmung im Tarif und Verrechnungswesen. Der Verein ist daher für die Interessen des Handels und Verkehrs, für die Eröffnung neuer Absatzmärkte der Industrie, für die Entwickelung des Wohlstandes der Länder und Völker von hoher Bedeutung und seinem Einflusse ist der Aufschwung des Eisenbahnwesens zu nicht geringem Theil beizumessen. Die Stadt Wien hat in Anerkennung dieser erfolgreichen Wirksamkeit der Generalversammlung des Vereins einen überaus festlichen Empfang bereitet.

Breslau, 17. Juli. [Wolle.] Bei fortdauernder Geschäftslosigkeit betrug der letzte Wochenumsatz ein Minimum von ca. 200 Ztr., welches meist aus den mittelfeinen Qualitäten polnischer und posenscher Abstammung in den Preisen von 45—55 Thlr. zusammengesetzt war. Außerdem ist noch etwas schlesische Einschur und Jährlingswolle von 70—75 Thlr., sowie Lammwolle von 55—70 Thlr. umgegangen und waren die Abnehmer schlesische Fabrikanten, sowie hiesige Kommissionäre, welche für Mittelsorten die Marktpreise, für die besseren Qualitäten einige Thaler mehr bewilligten. (B. H. Z.)

Tübingen, 13. Juli. [Hopfen.] Unter dem Einfluß der günstigen warmen Witterung gedeihen alle Gewächse, besonders aber ist die Wirkung an den Hopfen ersichtlich, welche sehr bedeutende Fortschritte machen, so daß auch die schwächeren Gärten Hoffnung auf Ertrag gewähren, besonders schön stehen die Pflanzungen im Burgholz. Anflug von Frühhopfen trifft man überall. Die vorläufige Schätzung auf eine durchschnittliche schwache halbe Ernte dürfte nicht zu gewagt erscheinen.

Vermischtes.

* **Mecklenburg,** 18. Juli. Die von verschiedenen Berliner Zeitungen (auch von uns) gebrachte Nachricht, wonach in Wiesbaden die Leiche des Staatsministers v. Levetzow mit der einer dort um dieselbe Zeit verstorbenen russischen Dame verwechselt und diese Verwechselung erst bei der Beerdigung entdeckt worden, als die zum Tragen der Leiche bestimmten Gutseingesessenen sich geweigert hätten, den viel zu kleinen Sarg in das Erbbegräbniß zu tragen, ist nach der „Kr.-Ztg." vollständig erdichtet. Die Leiche des Herrn v. Levetzow sei von dem Kammerdiener des Verstorbenen in Wiesbaden bewacht und von dort bis nach dem Bestattungsorte begleitet worden.

* **Ueber das Brandunglück in Gefle** liegen in Telegrammen folgende neuere Nachrichten vor: Außer den Seemagazinen sind ungefähr 700 Häuser eingeäschert worden. Der Schaden wird annähernd zu 10 Millionen Reichsthaler schwedisch veranschlagt. Von den beiden hiesigen Zeitungen („Gefle Posten" und „Norrlands Posten") kann vorläufig keine erscheinen, da beide Offizinen großentheils zerstört worden sind. Sämmtliche größere Stockholmer Zeitungen haben Korrespondenten hierher geschickt. Leider hatten sehr viele Abgebrannte ihre Habe nicht versichert, und dazu ist bei der mangelhaften Disziplin in der Bevölkerung Manches verloren gegangen, was sehr wohl hätte gerettet werden können, während auch sehr viele Diebstähle verübt worden sind. Die werthvolle Gymnasialbibliothek und das naturhistorische Museum sind ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück trafen die nöthigen Truppenverstärkungen sehr bald in Gefle ein, sonst wäre bei der allgemeinen Unordnung ohne Zweifel auch der südliche Stadttheil zerstört worden. An Lebensmitteln macht sich ein großer Mangel geltend, und auch die Wohnungsnoth bleibt fühlbar, trotzdem bereits 75 übersandte Militärzelte aufgeschlagen worden sind. Die interimistische Regierung, welche für die Dauer der Abwesenheit des Königs eingesetzt worden ist, hielt gestern eine Staatsrathsitzung, in welcher der Ankauf von Lebensmitteln für Rechnung der Staatskasse behufs Vertheilung unter die hilfsbedürftigen Bewohner Gefles beschlossen wurde. Es sind in Folge dessen auf dem Dampfschiffe „Sten Sture" sofort 80 Ztr. trocknes Brot, 40 Ztr. Grütze, 10 Ztr. Butter, 40 Tonnen Erbsen, 25 Tonnen Fleisch, 20 Tonnen Speck und 20 Tonnen gesalzener Heringe nach Gefle versandt worden. Mit demselben Fahrzeuge sind 100 Pioniere nach Gefle geschickt worden, um das Feuer in den brennenden Ruinen zu löschen. An der Stockholmer Börse wurden gestern zu Gunsten der Nothleidenden sofort 6125 Thlr. schwedisch gezeichnet, und ein noch größerer Betrag wurde von anderer Seite nach Gefle geschickt.

* **Das papierne Zeitalter.** Ein Herr Pary in Newyork hat nun eine neue Methode in der Papier-Fabrikation erfunden, bei welcher er thierische und vegetabilische Materialien zusammenmischt und auf die bekannte Weise zu einem Papier verarbeitet, welches eine filzartige Konsistenz hat. Jetzt beschränkt sich aber der Gebrauch des Papiers in der Fabrikation nicht mehr auf Kragen, Manschetten, Vorhemden, Westen und dergleichen, man benutzt es schon mit Erfolg nicht allein zu Karossen, sondern auch zu Waschbecken, Wassertrögen und Röhren, ja in Chicago baut man papierne Häuser, welche aber nicht so leicht wie Kartenhäuser, sondern ebenso stark und weit wärmer als die aus Holz, Stein und Mörtel gebauten, und um ein Drittheil billiger als die letzteren sein sollen. Wenn diese Bauart aber in Aufnahme kommt, so bewahre der Herr die Stadt Chicago in Gnaden vor Feuersgefahr! Das Parysche Papier ist biegsam, elastisch und stark; es läßt sich ebenso leicht und dicht wie gewebte Stoffe nähen und wird bereits zu Tischdecken, Steppdecken, Schuhen, Unterröcken und vielen anderen solchen Artikeln verarbeitet. Ein papierner Unterrock kostet sechs Pence.

* **Ein amerikanischer Akrobat,** Augustus Egerist genannt, kündigt an, daß er im Herbste mit einem Velozipede auf einem über den Niagarafall gespannten Seile fahren werde!!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **22.** bis einschließlich **28.** Juli 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Keiner.

II. Beendet: Der Konkurs des Kaufmanns Charles Kaul hier durch Akkord.

III. Termine und Fristabläufe. Am **24.** Juli. Bei dem Kreisgericht in Schroda in dem Konk. des Schiedsmanns Leopold Gläsemer in Pudewitz, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **22.** Juli. 1) Bei dem Kreisgericht in Grätz das den Mlynarekschen Eheleuten gehörige Grdst. Granowo Nr. 14, Taxe 3162 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Schroda das den Musielakschen Eheleuten geh. Grundst. Mlodzikowo Nr. 15, Taxe 1765 Thlr.

Am **26** Juli. 1) Bei der Gerichtskommission in Poln.-Krone das dem ꝛc. Dallmann geh. Grdst. Slupowo Nr. 1, Taxe 2550 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Lissa das dem ꝛc. Torz gehör. Gst. Pawlowitz Nr. 63, Grundsteuerreinertrag 33 Thlr., Gebäudesteuernutzungswerth 20 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Ostrowo das den Maslowskischen Eheleuten geh. Grdst. Wielowies Nr. 23, Grundsteuerreinertrag 35 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 15 Thlr.

Am **27.** Juli. Bei dem Kreisgericht in Ostrowo das den Kortschen Eheleuten geh. Gdst. Schwarzwald Nr. 34, Grundsteuerreinertrag 13 Thlr., Gebäudesteuernutzungswerth 20 Thlr.

Am **28.** Juli. Bei dem Kreisgericht in Lissa das dem ꝛc. Woyciechowski gehör. Grundst. Lissa Nr. 507, Taxe 40 Thlr.

Angekommene Fremde

vom 20. Juli.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Katzenellenbogen aus Breslau, Rosenfeld, Budenstein und Batz aus Berlin, Joseph und Frau aus London, Will aus Aachen, Fürstenberg aus Neustadt i. Pr., Caspary aus Stargardt i. P., Hänseler aus Mainz und Maladinsky aus Bromberg, Landrath Hagen aus Schroda.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Krzeslce, Slaski aus Trzebisz und Baron v. Zeller und Familie aus Dresden, Geh. Rath v. Hoffmann aus Berlin, Fabrikbesitzer Riehmer aus Trautenau.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Riesenfeld aus Breslau und Busch aus Berlin, Oberförster Dreger aus Grünberg, Baumeister Großmann aus Gnesen, Rittergutsbesitzer v. Polczynski und Familie aus Zakrzewo, Kreisger.-Rath v. Ziolecki und Familie aus Kosten.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Graf Zoltowski mit Dienerschaft aus Niechanowo, Kreisgerichtsdirektor Odenheimer aus Schroda, Sanitätsrath Hildebrand aus Berlin, Berg-Geschworner Schmidt aus Görlitz, die

---

bereit; — die bestrittene Glocke wurde — mit vieler Mühe — in einer benachbarten Werkstätte in Gegenwart des Präsidenten der XVI. Juryklasse, v. Steinbeis, und einer Menge anderer Zeugen zersprengt, und auch die Schmiedbarkeit des Materials geprüft; aber alle Bruchstücke erwiesen sich als Gußstahl der vorzüglichsten Qualität; man konnte sie mit Leichtigkeit schmieden, wieder abhärten, und stets zeigten sie den vollkommensten Gußstahlbruch. Jetzt verstummten die Zweifler, der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation erhielt eine der großen goldenen Ehrenmedaillen, von denen nur 7 auf den ganzen Zollverein kamen, und der Erfinder wurde mit dem Kreuze der Ehrenlegion dekorirt.

Dieser Triumph der Bochumer Gußstahlglocken machte dieselben mit einem Schlage berühmt; — von allen Seiten kamen Bestellungen, selbst nach Amerika und Afrika haben die Gußstahlglocken den Weg gefunden. Es ist auch sehr leicht erklärlich, daß sie die Bronzeglocken mit jedem Jahre immer mehr verdrängen. Denn die Dauerhaftigkeit der Gußstahlglocken ist eine fast unbegrenzte; es ist, da die Gesellschaft jede innerhalb der ersten Jahre gesprungene Glocke unentgeltlich durch eine neue zu ersetzen sich verpflichtet, wiederholt absichtlich durch anhaltendes starkes Läuten der allen Unbilden der Witterung ausgesetzten Glocken bei heftigstem Froste ihre Haltbarkeit auf die stärksten Proben gestellt und durch amtliche Versuche nachgewiesen worden, daß es fast unmöglich ist, sie durch menschliche Kraft zu zersprengen; ja selbst bei dem Falle einer Glocke aus 56 Fuß Höhe auf das Steinpflaster wurde nur das Letztere zerschlagen, die Glocke selbst blieb unbeschädigt. Der Ton der Gußstahlglocken ist voll und von größerer Tragweite, als der der Bronceglocken von gleicher Größe, und wenn bei den ältesten Gußstahlglocken der Ton anfangs auch etwas scharf war und die seelenvolle Weichheit des Bronzegeläutes vermissen ließ, so haben doch die Fortschritte der Fabrikation dahin geführt, daß die Fülle und Weichheit des reinen runden Tons dem der Bronzeglocken durchaus gleichkommt, und jetzt wiederholt in einem Geläute von drei oder vier Bronzeglocken bei dem Springen einer derselben der Ersatz durch eine Gußstahlglocke bewirkt worden ist, ohne die Harmonie des Geläutes im geringsten zu beeinträchtigen. Und da diese unzweifelhaften Vorzüge mit einer mehr als ³/₈ der früheren Kosten betragenden Ersparniß verknüpft sind, so ist es nur aus der Hartnäckigkeit des Kampfes, den jede neue Erfindung mit den eingewurzelten Gewohnheiten und Vorurtheilen bestehen muß, zu erklären, daß überhaupt die Bronzeglockengießereien ihre Existenz noch fristen können.

— Auch auf der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862 erhielt die große Gußstahlglocke des Bochumer Vereins, welche bei 9 Fuß Durchmesser und einem Gewicht von 200 Zentner (also beinahe der Schwere der Preziosa des Kölner Doms) von untadelhaftem Guß war, eine Preismedaille, und ihr machtvoller Klang mahnte in dem Industriepalaste allabendlich die Besucher vor der Stunde des Schlusses an die Heimkehr. Und ebenso ertönten in der internationalen Pariser Ausstellung von 1867 täglich die in der Maschinengallerie aufgehängten vier Gußstahlglocken des Bochumer Vereins, und wenn der mißgünstige Verfasser der „Wunder der Weltausstellung" davon auch nur das „font-ils du bruit, ces Prussiens!" meldet, so weiß doch jeder Besucher dieser Ausstellung, daß sie neben der Kruppschen Riesenkanone bei allen Sachverständigen als die Matadore der Eisenindustrie galten, — als die „Gußstahlkanonen des Friedens" auch hier ihren ehrenvollen Platz behaupteten und auch hier wieder mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Freilich konnten sie sich bezüglich der Quantität mit ihrer kriegerischen Schwester und mit dem 80,000 Pfd. schweren Gußstahlblock der Kruppschen Fabrik nicht messen, aber bezüglich der Qualität des Fabrikats und der Vollendung der Façongröße stehen sie denselben nicht bloß gleich, sondern haben sich ihre Vorzüge zu bewahren gewußt. und bis auf den heutigen Tag vermag keine andere Fabrik, selbst das Kruppsche Etablissement nicht, die Gußstahlglocken herzustellen. Unsere eiserne Zeit, welche von dem „alten Schadenstifter, dem tückischen, verderblichen Mars" regiert wird, gehorcht freilich lieber der ultima ratio der Kanonen, als der frommen Mahnung der Glocken, daß „zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine versammle sich die liebende Gemeinde!" Darum steht die Produktion der Bochumer Gußstahlglocken hinter der Kanonenproduktion des Kruppschen Etablissements sehr zurück, wie denn auch das letztere die Bochumer Fabrik an Ausdehnung weit überragt. Doch ist nach dem riesenhaften Kruppschen Werke das Bochumer die größte Gußstahlfabrik der Welt, und selbst bedeutender als die größten von England und Frankreich, indem dieselbe neben den Gußstahlglocken auch noch alle anderen Gußstahlfabrikate, namentlich Eisenbahnbedarf an Scheibenrädern, Bandagen, Tragfedern ꝛc. herstellt. So wurde z. B. auf der Pariser Ausstellung von 1867 neben den Gußstahlglocken ein Satz von 22 in einem Stück gegossener Scheibenräder bewundert, welcher zuletzt eine Zierde des nun errichteten Museum für Berg- und Hüttenkunde in Berlin bildet. Neben dem Tiegelguß wird auch noch eine Bessemer-Anlage betrieben, wie überhaupt die mit bedeutenden Mitteln versehene Fabrik unter der tüchtigen Leitung eines unternehmenden und geschäftskundigen Generaldirektors in ununterbrochener Entwickelung und zunehmender Prosperität immer weiter sich ausdehnt. In der überall sich bekundenden Fürsorge für ihre Arbeiter hat die Gesellschaft nach dem Vorbilde der Arbeiterstädte des Elsaß eine ausgedehnte Arbeiterkolonie erbaut, welche unter dem Namen „Stahlhausen" eine eigne Vorstadt von Bochum bildet. Bei der in den letzten Jahren stattgefundenen Erweiterung der Fabrikanlagen ist hier der höchste Schornstein des Kontinent in der Höhe von 330 Fuß also nur 50 Fuß niedriger als die Kreuzblume auf dem Münsterthum zu Freiburg in Breisgau aufgeführt worden, der auch zu einem interessanten Experimente Veranlassung gegeben hat. In Folge der ungeheuren Last dieses Schornsteins senkten sich in dem tiefen Lehmboden die Fundamente desselben auf der einen Seite, so daß eine unbeabsichtigte Lage des schiefen Thurms zu Pisa entstand und die Spitze des Thurms sechs Fuß aus dem Lothe gewichen war. Da ließ der Vizepräsident des Verwaltungsraths der Gesellschaft, der Bauinspektor Haarmann mit Brunnenbohrern unter diejenigen Theile der Fundamente, welche nicht gewichen waren, Röhren einbohren und in dieselben Wasser eingießen, welches das Erdreich aufweichte und dadurch veranlaßte, daß sich auch auf dieser Seite die Fundamente etwas senkten und der Schornstein allmälig wieder in die senkrechte Richtung zurückkehrte. Dieser Schornstein wird aber zur Herstellung nicht der Gußstahlkanonen des Friedes, sondern wirklicher Gußstahlkanonen des Krieges benutzt, indem die Fabrik auch zur Anfertigung der letzteren überzugehen sich veranlaßt gesehen und nicht blos für die bayrische Regierung schon eine größere Anzahl dieser Kanonen geliefert, sondern auch Proben derselben bis nach Indien und Japan gesendet hat.

Dieser Uebergang von der Herstellung der Glocken und den Mitteln feindlichen Verkehrs zu der Zerstörungsmaschine des Kriegs, ist auch ein Signatura temporis; denn ferner als je liegt unsrem Geschlecht die Feier jenes „fünften Ostern", von welcher Anastasius Grün im „Schutt" singt. Noch waltet „der Ahnen Thorheit", welche die Kreuze aus der Erde reißt, daß sie Schwerter werden, und noch ist es nur ein frommer Wunsch Elihu Burritscher Schwärmerei, daß die Gußstahlkanonen umgegossen werden möchten zu Glocken, deren Name „Konkordia", und deren Bestimmung es ist, daß sie Freude überall bedeuten:

„Friede sei ihr erst Geläute!"

Kaufleute Kleinhans aus Berlin, Ladendarff aus Leipzig, Neugaß aus Frankfurt a. M., Schwiekus aus Brieg, Thoenemann aus Berlin.
SCHWARZER ADLER. Professor an der Hochschule Dr. v. Mierzynski aus Warschau, Gutsbesitzer v. Ziolkowski aus Rogasen.
BERNSTEINS HOTEL. Die Kaufleute Meyer aus Berlin, Cohn aus Peisern, Licht und Kreyn aus Pudewitz, Königsberg und Fränkel aus Grätz.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Smielowo und Frau v. Buchowska und Töchter aus Pomarzanki, die Kaufleute Kempinski aus Breslau, Neumann aus Würzburg und Nathan aus Breslau, Schauspielerin Barnow aus Glogau.
HOTEL DE PARIS. Kapitän Harras aus Berlin.

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung,
die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Telegraphengebietes oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Würtemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.

Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post, durch Freimarken zu berichtigen.

Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zulässig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgeben werden.

2) Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie.“ Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen“. Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von ½, 1¼, 2½, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu ½, 2½, 4, 5, 8 und 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu 1¼ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Dierektion Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.

3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.

4. Die Bundes-Telegraphenstationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungenügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, so bleibt die Depesche, event. bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.

Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.

5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.

Depeschen, auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.

6) Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
In Vertretung:
Delbrück.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungssachen:

a) im Kreise Fraustadt
die Forstservitut-Ablösung von **Buckwitz,**

b) im Kreise Buk
die Separation von **Neustadt b. P.,**

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den

28. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde vor dem Herrn Generalkommissionssekretär **Bernhardt** anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden könnten.

Gleichzeitig wird

1) die Bau- und Brennholzablösungssache von Szydlowiec, Kreises Gnesen, wegen des dem Besitzer des Grundstücks, Hypotheken-Nr. 7 für Aufhebung des Holzrechts noch zustehenden Kapitals von 56 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.,
a) bezüglich der Rubr. III. Nr. 4 für die **Franz Wieniewicz**'schen Erben eingetragene Forderung von 16 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.,
b) bezüglich der Rubr. III. Nr. 7 für den Müllergesellen **Ernst Eichhorst** eingetragenen Forderung von 40 Thlr.
und wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 10 noch zustehenden Kapitals von 79 Thlr.,
bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 und 2 für die 3 Geschwister **Bloch** eingetragenen Posten mit je 26 Thlr. 10 Sgr.,

2) die Verwendungssache von Budzyn, Kreis Chodziesen wegen des dem Besitzer des Grundstücks Hypotheken-Nr. 43 für Aufhebung des Holzungsrechts noch zustehenden Abfindungskapitals von 139 Thlr.
bezüglich der Rubrica III Nr. 1 und 2 für **Martin Berczyński** eingetragenen Forderungen von resp. 98 Thlr. 19. Sgr. 5¼ Dr. und 40 Thlr.,

3) die Sache betreffend die Bau- und Brennholzberechtigung des **Anders**'schen Grundstücks zu Uciechow, Kreis Adelnau, wegen des für den Besitzer der Grundstücke Hypotheken-Nr. 36 und 117 für Aufhebung des Holzungsrechts deponirten Restabfindungs-Kapitals von 70 Thlr.
bezüglich der Rubrica III. Nr. 1 für die Geschwister **Marianne** und **Casimir Anders** auf den genannten Grundstücken solidarisch haftenden Forderung von 55 Thlr. 25 Sgr. 10 Dr.,

4) Die Forstservitutablösungssache von Rosko, Kreis Czarnikau, wegen der den Besitzern des Grundstücks Hypotheken-Nr. 88 für Aufhebung des Brennholzrechts noch zustehenden Abfindungskapitalien von resp. 14 Thlr. 15 Sgr. 9 Dr. und 26 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.,
a) bezüglich der Rubr. II Nr. 2 für **Casimir Kurowski** eingetragenen Rechte und Verpflichtungen,
b) bezüglich des Rubr. II. Nr. 3 für den **Jacob** und die **Agnes Kurowski**schen Eheleute eingetragenen Wohnungsrechts und Ausgedinges,
c) bezüglich der Rubr. III Nr. 2 für **Johann Kurowski** eingetragenen Forderung von 40 Thlr.,

5) die Weideablösungssache des Kaliska-Kruges, Kreis Schubin, wegen des dem Besitzer des Kruggrundstücks für Aufhebuug des Weiderechts gewährten Abfindungs-Kapitals von 225 Thlr.
a) bezüglich des Rubrica II. Nr. 6 für die **Catharina Golembiewska** geb. **Górska** eingetragenen Leibgedinges,
b) bezüglich der Rubrica III. Nr. 2 für den minorennen **Mathias Switala** eingetragene Forderung von 100 Thlr.,

6) die Holzablösungssache von Gniewkowo, Kreis Inowraclaw, wegen des für den Besitzer des Grundstücks Hypotheken-Nr. 9 für Aufhebung des Holzungsrechts deponirten Rest-Abfindungs-Kapitals von 112 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.
bezüglich des Rubrica III. Nr. 2 A. für die Wittwe und Erben des Auszüglers **Joseph Feldt,** und zwar.
a) dessen Wittwe **Catharina Feldt,** geborene **Rohnke,**
b) **Catharina** verehelichte **Nerlich,** geborene **Feldt,**
c) **Joseph Feldt,** geb. den 9. Juli 1838,
d) **Anton Feldt,** geb. den 8. Juni 1840,
e) **Franz Feldt,** geboren den 6. Oktober 1844,
f) **Elisabeth Feldt,** geboren den 10. September 1847,
eingetragenen Erbtheils von 112 Thlr. 16 Sgr. $5\frac{1}{27}$ Pf.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und es werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 ff., Titel 20, Theil I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an die abgelösten Realberechtigungen und der dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Posen, den 13. Juli 1869.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 15. Juli d. J ist heute eingetragen:

1) in unser Firmen-Register unter Nr. 1109: die Firma **J. Ephraim** zu Posen und als deren Inhaberin die Kauffrau **Johanna Ephraim** geb. **Lutomerska** daselbst;

2) in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 152: die in Posen unter der Firma **L. Brodzki & Co.** seit dem 1. Mai d. J. bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter Fräulein **Melania v. Lakińska** und Kaufmann **Leopold v. Brodzki,** beide zu Posen.

Posen, den 16. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Güttler** zu Posen ist der Kaufmann **Heinrich Grunwald** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. **Posen,** den 12. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Handelsrichterliche Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Eugen Kraehahn** aus **Posen,** jetzt hier, ist in das hier unter der Firma **„Eduard Zier“** von dem Fabrikanten **Eduard Zier** betriebene Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten; der Gesellschaftsvertrag ist mit dem 1. Juli d J. in Kraft getreten; das Geschäft wird fortan unter der Firma „**Eduard Zier & Comp.**“ betrieben.

Demgemäß ist auf Fol. 183 des hiesigen Handelsregisters die Firma „Eduard Zier“ gelöscht und sind auf Fol. 190 die Firma „Eduard Zier & Comp.“ und als deren Inhaber der Fabrikant Eduard Zier und der Kaufmann Eugen Kraehahn, beide hier, eingetragen worden.

Zerbst, den 16. Juli 1869.

Herzogl. Anhaltisches Kreisgericht.
Der Handelsrichter.
Pietscher.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines tüchtigen **Brunnenmeisters** am hiesigen Orte wird dringend gewünscht.

Demselben soll die Unterhaltung der städtischen Pumpen gegen ein angemessenes Pauschquantum übertragen werden.

Schrimm, den 13. Juli 1869

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Sonnabend den 23. Oktober d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. April bis ult. September 1868 versetzten Pfänder von Nr. 2598 bis incl. 6328 und von Nr. 16,252 bis incl. 17,892 aus früherer Zeit.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden, Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Montage den 25. Oktober d. J. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleihanstalt, Schulstraße Nr. 10, statt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

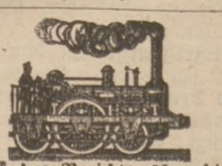
Der auf 500 Thlr. veranschlagte Reparaturbau der katholischen ehemaligen Bernhardiner-Klosterkirche zu **Grätz,** welcher zum größten Theile in der Umdeckung des Daches besteht, soll im Wege der Minuslicitation vergeben werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin

auf den 5. August c.,
Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem ich geeignete Bauunternehmer mit dem Bemerken einlade, daß der Kostenanschlag während der Dienststunden in meinem Geschäftslokale hierselbst eingesehen werden kann und daselbst auch die Licitations-Bedingungen zu erfahren sind.

Neutomysl, den 15. Juli 1869.

Königlicher Landrath.



Der Druck des Berichts über die Verwaltung des Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmens für das Jahr 1868 ist vollendet und eine Anzahl Exemplare des Berichts für diejenigen Herren Aktionäre, welche Kenntniß davon nehmen wollen, in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe, sowie in Berlin, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft zur Verabfolgung niedergelegt.

Breslau, den 17. Juli 1869.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Erledigung und Beseitigung der vielfachen Anfragen, welche über **Darlehns-Bewilligungen der Deutschen Grund-Kredit-Bank** zu Gotha hierher gelangen, bringe ich Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) **Die Bank bewilligt hypothekarische Darlehne auf Grundstücke im Gebiete des Norddeutschen Bundes, mit Ausschluß jedoch derjenigen Landestheile desselben, wo französisches Recht gilt.**

2) **Der Bewilligung der Darlehne muß in jedem einzelnen Falle die Werthsermittelung der zum Pfande gebotenen Grundstücke durch die Sachverständigen der Bank vorangehen.**

Da dies Zeit erfordert, Ländereien aber überhaupt nur in den Monaten vom April bis etwa Oktober taxirt werden können, so möchte es im Interesse der Darlehnsucher liegen, ihre Anträge stets möglichst eine geraume Zeit vor dem Termine zu stellen, wo sie die Darlehnsvaluta zur Regulirung ihrer Verhältnisse bedürfen.

3) Die Darlehnsvaluta wird nach Wahl der Bank entweder in baarem Gelde oder in Pfandbriefen ausgereicht. Im ersteren Falle hofft die Bank in der Lage zu sein, 95 % netto gewähren zu können.

4) **Die definitive Bestimmung darüber, ob die Darlehnsnehmer baar Geld oder Pfandbriefe erhalten sollen, wird erst in einiger Zeit und spätestens Ende des Monats August d. J. getroffen werden.**

5) **An fortlaufenden Verwaltungskosten-Beiträgen — Art. 21, alin. 3, litt. a. des Statuts — sind $\frac{11}{12}$ % und zur allmäligen Amortisation der Darlehne — ibd. litt. b. mindestens ¾ % der Darlehssumme zu entrichten.**

6) **Die Darlehns-Anträge sind von den Grundstücksbesitzern möglichst direct an die bestellten Generalagenten, oder an den Bankvorstand nach Gotha zu richten.**

Anträge von durch die Grundstücksbesitzer nicht vollständig legitimirten Zwischen-Personen müssen abgelehnt werden.

Breslau, den 4. Juli 1869.

Der General-Agent.
Moritz Schlesinger.

Ein preisw schuldenfreies **Gut**, 1 Meile Chaussee von der Netze, von 300 M. Gersten-, Hafer- und Roggenboden, 100 M. Wiesen, 250 M. Forstfläche 2c., vollst. Gebäude aber unvollst. Inv., ist für 12,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anz., sowie auch viele andere **Ritter-** und **Landgüter** zu verk. und ein **Gut** von 1800 M. zu verpachten durch ***R. Petzel***, Amtmann in Filehne, Ostbahn.

Das Grundstück bei Posen, **St. Lazarus 9**, welches sich zur Anlage einer Fabrik od. Restaurat. eignet, ist aus fr. Hand zu verk.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki**, Magazinstr. 15. in **Posen**.

Nachweislich reell.

Mit ca. 60,000 Thlr.

(event. auch darüber) wird eine **wirklich preiswerthe Besitzung** mit **entsprechendem Wiesenverhältniß** sofort durch mich **zu kaufen oder zu pachten gesucht!** Strengste Diskretion versichernd, bitte um recht bald. w. Aufträge. ***Herrmann Lesser***, **Berlin**, Bauhof 1.

Ein in gutem Betriebe befindliches

Fourage-Geschäft in Berlin

ist billig zu verk. Näheres in der Exp. d. Z.

Spätestens am 1. August gebe ich die **General-Agentur** des **Versicherungsvereins** in **Altona** ab, ersuche daher **Diejenigen**, von denen ich noch **Dokumente** in Händen habe, solche bis zum 24. d. Abends 6 Uhr einzulösen.

Desgleichen bitte die Herren Haupt- und Spezial-Agenten, ihre **Contos** bis zum 25. d. auszugleichen.

H. Seiffert.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten heilt gründlich und schnell **Dr. Holzman**, Gr. Gerberstr. 29.

Eine große Post scharfkantiger

Bauhölzer

verschiedener Dimensionen, in Flößen wie in kleineren Partien, offerirt zu billigen Preisen

S. Rosenberg,

Bau- und Nutzholzhandlung, Gr. Gerberstr. 1/2.

Der in meiner Brauerei gewonnene **Träber** ist vom 1. Oktober 1869 bis 1. Oktober 1870 zu vergeben.

Posen, den 20. Juli 1869.

G. Hoffmann, Brauereibesitzer.

Gelben Hanfsamen kaufen

und bitten um Offerten

H. Schaefer & Co.

in **Breslau**, Ohlauerstraße 74.

Brautkränze

von frischen Myrthen windet auf das Geschmackvollste die Blumenfabrik von ***E. Lanz.***

Ein moderner Kinderwagen,

auf Sprungfedern, billig zu haben bei ***V. Giernat***, Markt 46.

Einmachkrausen

in allen Größen, empfiehlt

Louis Moebius.

Breit-Dreschmaschinen

(52" Cylinderbreite) für Roßwerk-Betrieb, welche sich durch solide Konstruktion, leichten Gang und große Leistungsfähigkeit auszeichnen, auch leicht transportabel sind, sowie

Drill-Maschinen

ohne Löffelscheiben, neuester und bester Konstruktion, für deren Güte einige 70 der besten Zeugnisse vorliegen, welche auf Verlangen franko übersendet werden, liefert die

Maschinenfabrik von J. Kemna in Breslau,

Kleinburgerstraße Nr. 26.

Um das Stillschweigen zu unterbrechen

werden auch einige Urtheile über *R. Zimmermanns* Malzextrakt, Potsdamerstraße 116, Berlin — folgen:

Pilgramshain bei Striegau, den 6. Mai 1869.

Was Ihr **Malzextrakt-Gesundheitsbier** anbelangt, so bekenne Ihnen offen und gern, daß ich dasselbe **allen ähnlichen Fabrikaten, insbesondere** dem bekannten Joh. Hoff'schen entschieden vorziehe. Nicht eine Flasche ist mir von Ihrer Sendung **verdorben oder sauer geworden**, welcher Uebelstand bei meinen früheren Bezügen von Hoff sonst zur Gewohnheit wurde. Auch im Geschmack ist Ihr Bier überlegen, indem es nicht so unangenehm repetirt wie jenes.

Als ich zu Anfang April auf Anrathen meines Arztes Ihr Bier beorderte, war ich durch Gichtanfälle und Katarrhe den Winter hindurch so geschwächt, daß ich mich im Zimmer kaum fortbewegen konnte; nachdem ich nun seit drei Wochen täglich den Inhalt einer Flasche genieße, fühle ich mich schon so gestärkt, daß ich mit großer Dankbarkeit Ihrer und Ihres Fabrikats gedenke und Alles dazu beitrage, um meine Freunde und Bekannte für Sie zu bekehren und Ihr entschiedener Anhänger geworden bin 2c. 2c.

Baron **von Seydlitz**, königl. Kammerherr.

Briefe dieser Art besitze ich von allen Ständen und nenne unter diesen nur die neuesten von den Herren Rittmeister **v. Kornatzki** in Breslau, Herr **v. Plüskow** in Bergedorf, Kaufmann **Zunkel** in Berlin, Handelsmann **Köhler** in Flatow bei Cremmar u. s. w. Die **permanente** Veröffentlichung geschieht jedoch darum nicht, weil Unkosten, die dergl. nach sich zieht, mit meinem reellen Preise von nicht vollen 3½ Sgr. pro Flasche (im Dutzend) für Posen unvereinbar sind. Die alleinige Niederlage hält Herr ***M. J. Kamieński***, **Wilhelmsplatz Nr. 16/17**, dort zu den bekannten Preisen, Flasche à 5 Sgr., ½ Dtzd. à 27½ Sgr., 1 Dtzd. à 1¾ Thlr. Leere Flaschen nimmt derselbe à 6 Pf. zurück ***R. Zimmermann***, früher 7 Jahre bei Hoff.

Allen an Magenkrampf-, Gicht- oder Rheumatismus-Leidenden kann ich als bestes Mittel dagegen Dr. **Hufelands** nervenstärkende **Kräuter-Essenz** *) empfehlen

Berlin. ***Dr. Grieser***, Sanitätsrath.

*) Zu haben in Flacons à 10 Sgr. bei Herrn ***Herrm. Moegelin***.

Leutnersche

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend 12½ Sgr., nebst Anweisung

Herrmann Moegelin, **Bergstraße 9.**

Das Restaurations-Lokal, Breslauerstr. 35., ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres St. Martin 3 im Laden.

Ein **Lehrling** findet sofort Unterkommen beim Bäckermeister **Faden**, Mühlenstr. 18.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist vom 1. Oktober **ein Laden, eine Mittelwohnung u. ein Keller**, sich auch zum Geschäft eignend, zu vermiethen. Näheres bei ***S. Sobeski*** im Bazar.

Wilhelmsplatz Nr. 4 sind im Hinterhause und Seitengebäude Familienwohnungen vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.



Preis-Courant importirter Havanna-Cigarren.



		p. Mille.
Ramillete de Aroma.		
Regalia de la reina	mittelstark	78 Thlr.
Brevas	kräftig	100 „
Reg. de la Emperatriz	hochfeinstes Aroma	200 „
Ernst Merck.		
Regalia real	feinstes Aroma	175 „
Reg. de la reina	„ „	175 „
La Legitimidad, non plus ultra	„ „	160 „
La Excepcion, reg. de la reina	„ „	130 „
Cabannas y Carbajal, Londres	mittelstark	74 „
Villar y Villar, Londres	lieblich angenehm	72 „
La Patria	mild	70 „
La Palmira	mild	60 „
Havanna Land-Cigarren	ziemlich stark	40 „
La Criolla	etwas kräftig	30 „
Feine Imitationen.		
Monte Christo	mittelkräftig	10½ „
Lopez	„	12 „
La Comercial	„	15 „
Loretto	„	16⅔ „
Dos de Majo	mild	20 „
La Flor Eminente	mittelstark	22 „
La Niagara	mild	26 „
Fernandez	angenehm	30 „
Rio Sella	mittelkräftig, fein piquant	37 „

Bestellungen in allen Quantitäten werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt, nicht Convenirendes gern umgetauscht.

Max Engelhardt in Berlin,

Importeur von Cigarren aus der Havanna,

Jerusalemerstrasse Nr. 22.

Matjes-Heringe in ganz vorzüglicher Qualité empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Fr. fette Danz. **Speckflundern** sind heute per Eilgut eingetroffen bei **Kletschoff**.

Eine Sendung frischer Ananasse in Prachtexemplaren empfing

Jacob Appel.

Wilhelmsstr. 9.

Dampfschiff-Fahrten.

Stettin-Kopenhagen:

Dampfer **„Stolp"**, Kapt. G. Ziemke.

Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.

Passagepreis: Kajütsplatz 4 Thlr., Decksplatz 2 Thlr.

Stettin-Riga:

Dampfer **„Merkur"**, Kapt. G. H. Uppendieck.

Abfahrt von Stettin 21. Juli, 4., 18. August, 1., 15., 29. September.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin**.

Ein großer Laden

ist zu vermiethen **Breslauerstr. 13.**

Eine Remise

ist sofort zu vermiethen **Breslauerstr. 13.**

Bergstraße Nr. 7, im ersten Stock, sind vom 1. Oktober c. ab zwei große Zimmer zu vermiethen.

Eine **möblirte Stube** n. Kab. **sogleich** und eine möblirte Stube n. Kab. vom 1. August ab sind **billig** zu vermiethen Kl. Ritterstraße Nr. 7.

Einen Geometergehilfen,

tüchtig, in den Untervertheilungsarbeiten erfahren und der polnischen Sprache mächtig, sucht der Kataster-Kontroleur in **Schrimm**.

Gute Plätterinnen und **Wäscherinnen** finden jederzeit lohnende Beschäftigung in der Waschanstalt **Lindenstraße 2.**

Dom. Ruchocice bei Grätz sucht zum sofortigen Antritt einen **Wirthschaftsschreiber.** Näheres nach Einsendung der Zeugnisse.

Ein **Lehrling** findet ein Unterkommen beim Bäckermeister ***Specht***, St. Martin 3.

Ein tüchtiger **Gartenknecht** findet sofort Stellung auf dem Dominium **Wieszkowo** bei Kriewen.

Für mein Material-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

Lehrling.

L. Krüger, **Wronke.**

Für mein Kolonialwaaren- und Zigarrengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, welcher beider Landessprachen mächtig ist und genügende Schulkenntnisse besitzt. ***W. Witt*** in **Kosten.**

Ein Knabe anständiger Eltern, evangelischen Glaubens, findet als **Lehrling** ein Unterkommen im Destillationsgeschäft bei ***Sigmund Lewek***, **Wreschen.**

Gehülfen und Anstreicher finden dauernde Arbeit bei ***J. Dullin***, Maler, Kleine Gerberstraße Nr. 9.

Einen **Lehrling** sucht ***A. M. Jacobi Wwe.***, Markt 99.

Güter-Direktor.

Ein durchweg gebildeter tüchtiger Landwirth, Edelmann, der polnischen Sprache mächtig, im Ablösungs- und Separations-Verfahren vollständig bekannt, verheirathet, wünscht die Direktion eines größeren Güter-Komplexes zu übernehmen und erbittet geneigte Offerten unter Chiffre ***A. B.*** an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Karlsstr. 28 in Breslau.**

Ein verheiratheter **Gärtner**, der in allen Zweigen der Gärtnerei Erfahrung besitzt, sowie in Gartenanlagen Vorzügliches geleistet, sucht zu Michaelis dieses Jahres eine Stelle. Näheres unter ***T. S. Z.*** poste restante **Wutschdorf** (Kreis Schwiebus).

Eine gebildete Dame,

mittleren Alters, Französin von Geburt, im Erziehungsfache, wie in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht einen Platz als Stellvertreterin der Hausfrau, resp. selbstständige Wirthschafterin. Ihre Adresse erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher 1½ Jahr in einem Dampfmehlmühlen-Geschäft (Comtoir) thätig gewesen, sucht anderweite Stellung in einem ähnlichen oder Getreide-Geschäft (gegen mäßige Ansprüche). Näheres zu erfragen beim königl. Auktions-Kommissar Herrn ***Rychlewski*** in Posen.

Eine gewandte **Schneiderin** aus Danzig wünscht in u. außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfr. St. Martin 30, im Hof 4 Treppen.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau in **Leipzig.**

Meyers Reisebücher für 1869.

Schweiz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich.

Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach 8stündigem, aber schwerem Krankenlager unser geliebtes Töchterchen **Martha** im Alter von 5 Jahren und 8 Monaten an Gehirn-Krämpfen. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an die trauernden Eltern

A. Krug und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, St. Martin Nr. 16, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Verw. Frau Therese Weber, geb. Hoffmann, mit dem Hrn. Karl Schwintzer in Berlin, Frl. Sidonie Kasischke in Zwilipp mit dem Predigtamts-Kandidaten Max Größler in Naumburg a. S., Frl. Agnes Baronin v. Meerscheidt-Hüllessem mit dem Rittmeister v. Prittwitz und Gaffron in Warmbrunn.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Herrmann Letz in Chemnitzer Haide, dem Dr. Robert Lucius in Klein-Ballhausen, dem Pfarrvikar Hermes in Friedrichsbrunn b. Gernrode; eine Tochter dem Hrn. Fritz Schmidt, dem Hrn. Emil Pohl, dem Geh. Kanzlei-Inspektor H. Elsner und dem Hrn. Arthur Neste in Berlin.

Todesfälle. Stallmeister Brandt in Potsdam, Frau Gertrude Eleonore v. Rosen, geb. v. Bülow aus dem Hause Zaschendorf, in Stralsund, Frau Charlotte Schmidt, geb. Gruse, in Stargard i. P., Frau Regierungsräthin Cäcilie Hesse, geb. v. Forckenbeck, in Münster, Schankwirth August Müller in Berlin, verw. Frau Steuererheber Taleke, geb. Judis, in Köpenick, verw. Frau Freyschmidt, geb. Zimmermann, in Prenzlau, verw. Frau Dr. Saur, geb. Harck, in Dresden, verw. Frau Pastor Artus, geb. Fricke, aus Prettin in Berlin, Hauptmann a. D. Roderich v. Gauvain in Mainz.

Saison-Theater.

Dienstag den 20. Juli. Zum ersten Male. **Ein Preislustspiel.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Mautner.

Mittwoch den 21. Juli. **Theatralischer Unsinn.** Posse in 2 Vorstellungen mit Gesang nebst Vorspiel, Nachspiel und Zwischenspiel von Morländer. Musik von Stolz. — Vorher: **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Akten von Friedrich.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Juli

großes Konzert u. Vorstellung.

Auftreten der aus 16 Personen bestehenden Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzergesellschaft des Direktors Herrn

Braatz.

Entrée an der Kasse 3 Sgr. Kinder 1½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Tagesbillets à 2 Sgr. bei Hrn. **R. Neugebauer. Emil Tauber.**

Lamberts Garten.

Mittwoch den 21. Juli

Sinfonie-Konzert.

U. A. Ouvert. z. Op. „Tell" von Rossini. — Finale a. d. Op. „Ariele" von Bach. — **Sinfonie Nr. 1 (C-dur) v. Beethoven.**

Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr., von 7 Uhr ab 1 Sgr.

5 Billets für 7½ Sgr. sind in der Hof-Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse zu haben.

F. Wagener.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 20. Juli 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 19.	v. 17
Roggen, still.			
Juli	58¼	58	58¾
Juli-August	54⅞	54¾	55½
Herbst	53⅝	53½	54¼
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, matt.			
Juli	12	12	12⅙
Herbst	12	12 1/24	12⅙
Spiritus, matt.			
Juli	16 5/12	16 13/24	16½
Juli-August	16 5/12	16 13/24	16½
Herbst	16 11/24	16 13/24	16 7/12
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: unentschieden, schließt fest.

		Not. v. 19.	v. 17
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	65¼	65¾	65¾
Franzosen	233	232½	224½
Lombarden	152	151⅛	148
Neue Pos. Pfandbr.	83⅛	83⅜	83¼
Russ. Banknoten	76½	76⅝	76¾
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	58¼	58⅜	58⅜
1860 Loose	84¾	85⅛	85⅝
Italiener	55¾	56	55¾
Amerikaner	88⅜	88⅜	88⅛
Türken	44⅞	45⅛	44⅞

Stettin, den 20. Juli 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 19.
Weizen, behauptet.		
Juli	72½	72½
August	73	72¾
Sept.-Okt.	71½	71½
Roggen, fest.		
Juli	59½	59
August	54½	54¼
Sept.-Okt.	53	52¾

		Not. v. 19.
Rüböl, flau.		
Juli	11 7/12	11 17/24
Sept.-Okt.	11 7/12	11¾
Spiritus, behauptet.		
Juli	16⅝	16⅞
August	16¾	16⅞
Sept.-Okt.	16½	16½

Börse zu Posen

am 20. Juli 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83¼ Gd., do. Rentenbriefe 85½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, 4½ % Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76⅝ Gd.

[Amtlicher Bericht.] Roggen [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 54½, Juli-August 50, August-Sept. 49, Sept.-Okt. 48½, Herbst 48½, Okt.-Nov. 47.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli 16 1/12, August 16 1/12, Sept. 15 23/24, Okt. 15⅝, Novbr. 14 11/12, Dezbr. 14⅝.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldsch. 81¾ Br., 4% Pos. Pfandbr. 83¼ bz., do. Rentenbr. 85¾ Gd., 4½ % do. Prov.-Bank 101 Gd, 4% do. Realkredit 85 inkl., 5% do. Stadt-Obligat. 94 Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 65½ bz., 4% Berlin-Görl. do. 73½ Br., 5% Ital. Anleihe ult. 55⅞ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 88⅜ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) ult. 45 bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsb. 233 Br., 5% do. Südbahn (Lomb.) 150 Gd, 7½ % Rumän. Eisenb.-Anl. 71½ Br.

Prämien. Italien. Anl. 55¾ oder ½ Rückpr. ult. bz. und 55½ oder ½ Rückpr. ult. August bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet. pr. Juli 54½ bz. u. Gd., Juli-August 49¾ bz. u. Gd., August-Sept 49 Gd, Sept.-Okt. 48⅜ – ½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 47 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 46 Br. u. Gd.

Spiritus: flau. pr. Juli 16 1/12 bz., August 16⅛ – 1/12 – 1/24 bz. u. Br., 16 Gd., Sept. 15 23/24 bz. u. Gd, Oktbr. 15⅝ bz. u. Br., ⅓ Gd., Novbr. 14 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Dez. 14⅞ – ⅞ bz., Gd. u. Br., Nov.-Dez. im Verb. 14⅞ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Juli. Wind NW. Barometer: 28³. Thermometer: 22° +. Witterung: schön.

Die Stimmung für Getreide ist noch flauer geworden. Wer Roggen auf Termine verkaufen wollte, hat sich schlechteren Geboten fügen müssen Besonders bei Beginn des Marktes sind Offerten reichlich und Verkäufer zur Nachgiebigkeit geneigt gewesen. Später fehlten Abgeber zu den billigeren Preisen, doch die daraus hervorgehende Festigkeit reichte nicht weit, weil dann auch die Kauflust vor gesteigerten Forderungen sich zurückzog Loko war das Angebot beschränkt Eigner erzielten daher feste Preise. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 58 Rt.

Roggenmehl matt und still.

Weizen ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 1000 Ctr Kündigungspreis 66½ Rt.

Hafer loko recht fest, Termine hingegen vernachlässigt.

Rüböl wurde neuerdings merklich billiger verkauft. Es kam zu ziemlich regen Umsätzen. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 12 Rt.

Spiritus in beschränktem Verkehr und im Wesentlichen nicht verändert. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 16 1/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 65–76 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd per diesen Monat 66½ Rt bz., Juli-August 66½ Rt. bz., Sept.-Okt. 67¼ a ⅛ bz., April-Mai 66½ a ⅝ a ½ bz

Roggen loko pr. 2000 Pfd 58 a 60 Rt bz., per diesen Monat 58 a ½ a ¼ Rt. bz., Juli-August 54⅝ a 55 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 53½ a ¼ a ¾ bz., Okt.-Nov. 51⅛ a 52 bz., Nov.-Dez. 50⅞ a 51 bz., April-Mai 49⅞ a ⅞ Rt bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40–52 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33–38 Rt. nach Qualität, 33 a 38 Rt. bz, per diesen Monat 33½ Rt. nom., Juli-August 30 a ½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 29 bz, Okt.-Nov. —, April-Mai 28¾ a 29 a 28¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60–68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53–57 Rt. nach Qual.

Rüböl loko pr. 100 Pfd ohne Faß 12½ Rt., per diesen Monat 12 a 11 11/12 a 12 bz., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 12 1/12 a 11 23/24 a 12 1/24 bz., Okt.-Nov. 12 1/12 a 12 a 1/12 bz., Nov.-Dez. 12⅛ a 1/24 a ⅛ bz., April-Mai 12⅛ bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Juli-August do., August-Sept. 16 ⅝ a ⅜ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 16 13/24 a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Okt.-Nov. 15 11/12 a ⅞ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 15 7/12 Br., ½ Gd., April-Mai 16⅛ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅝–4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼–4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅛–3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12–3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 4 1/12 Rt. bz, Juli-August 3 Rt. 25½ Sgr. bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 3 Rt. 21 Sgr. Br., Okt.-Nov. 3 Rt. 18 Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt, Sept.-Oktbr. 7¼ Rt., Okt.-Nov. 7½ bz., Nov.-Dez. 7⅝ Rt. (B. H. Z.)

Vieh.

Berlin, 19. Juli. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben:

984 Stück Hornvieh. Der Charakter des heutigen Marktes trug die unverkennbaren Merkmale einer Besserung an sich. Die Geschäfte wickelten sich in lebhaftem Verkehr ab, wiewohl keine Exportgeschäfte geschlossen wurden. Prima erzielte 17 Rt., Sekunda 14 a 15 Rt., Tertia 10 a 12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

3040 Stück Schweine. Witterung und etwas stärkere Zufuhr bewirkten, unterstützt durch den Umstand, daß heute gar keine Verkäufe nach auswärts stattfanden, eine träge Marktendenz. Preise blieben wie vorwöchentlich.

17,819 Stück Schafvieh. Auch in dieser Viehgattung war nur wenig Export, und beschränkte sich derselbe nur auf Thüringen und Sachsen, dennoch war der Marktverkehr im Allgemeinen lebhafter, doch waren die Preise nicht gerade merklich höher.

879 Stück Kälber wurden zu mittelmäßigen Preisen bei ziemlich lebhaftem Verkehr verkauft.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter Regen. Weizen höher, hiesiger loco 7 a 7, 10, fremder loko 6, 7½, pr. Juli 6, 8½, pr November 6, 17½. Roggen höher, loko 5, 25, pr. Juli 5, 18, pr. November 5, 16½. Rüböl flau, loko 13½, pr. Oktober 13 3/10, pr Mai 13 11/20. Leinöl loko 12 1/10. Spiritus loko 21½.

Breslau, 19. Juli, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 16½. Roggen pr. Juli 53, pr. Juli-August 51½, pr. Herbst 50. Rüböl pr. Juli-August 12, pr. Herbst 11 19/24 Raps und Zink fest.

Bremen, 19 Juli. Petroleum, Standard white, loko 6, pr. September 6½. Geschäftslos.

Hamburg, 19 Juli, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust. Weizen auf Termine flau, Roggen niedriger. Weizen pr. Juli 5400 Pfund netto 117 Bankothaler Br., 116 Gd., pr. August-September 117½ Br., 117 Gd, pr. September-Oktober 118½ Br., 118 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund Brutto 100 Br., 99 Gd., pr. August-September 92½ Br., 91½ Gd., pr. September-Oktober 89 Br., 88 Gd. Hafer ruhig. Rüböl flau, loko 25, pr. Oktober 25½. Spiritus völlig geschäftslos. Kaffee und Zink sehr ruhig. Petroleum etwas fester, loko 14, pr. Juli 13⅞, pr. August-Dezember 14⅛. — Sehr schönes Wetter.

London, 19. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Beschränktes Weizengeschäft. Englischer ziemlich unverändert, fremder seit vergangenem Montag 1 Sh. niedriger. Gerste stetig. Hafer seit Montag ½ Sh. billiger. Mehl angeboten. — Wetter trübe und kühler.

Paris, 19. Juli, Nachmittags.

Rüböl pr. September-Dezember 100, 50, pr. Januar-April 101, 50. Mehl pr. Juli 59, 00, pr. August 59, 50, pr. September-Dezember 61, 50. Spiritus pr. Juli 65, 00. — Wetter heiß.

Amsterdam, 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen niedriger. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 206. Raps pr. Oktober 75. Rüböl pr. Herbst 39½, pr. Mai 40½. — Wetter schwül.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19 Juli	Nachm. 2	27" 9''' 28	+ 19°2	WNW 1-2	f. htr. Cu., Cu-st.
19. "	Abnds. 10	27" 9''' 77	+ 12°8	W 0-1	heiter. St.
20. "	Morg. 6	27" 9''' 71	+ 11°6	WNW 0-1	heiter. Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Juli 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 2 Zoll
" " 20. " " " " 1 " 1 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 18. Juli 1869. Kahn 1, Nr. 10,566, Schiffer F. Mai, Kahn 4, Nr. 143, Schiffer Grawunder, Kahn 11, Nr. 286, Schiffer Paczkowski, Kahn 11, Nr. 245, Schiffer Robert Gräber, Kahn 11, Nr. 235, Schiffer Krawczyk, Kahn 11, Nr. 221, Schiffer Gottlieb Machule, Kahn 13, Nr. 2208, Schiffer Albert Städke, Kahn 6, Nr. 395, Schiffer F. Sommer, Kahn 11, Nr. 173, Schiffer C. Sommer, Kahn 13, Nr. 2380, Schiffer C. Stahlberg, Kahn 8, Nr. 988, Schiffer W. Fermann, Kahn 11, Nr. 223, Schiffer Derfurdt, Kahn 6, Nr. 158, Schiffer Teschner, Kahn 8, Nr. 85, Schiffer Piehl, Kahn 13, Nr. 1037, Schiffer F. Weide, Kahn 1, Nr. 11,539, Schiffer Schiecho, Kahn 11, Nr. 298, Schiffer D. Elbing, sämmtliche von Stettin nach Posen, sowie Kahn 1, Nr. 9101, Schiffer Heppen, von Stettin nach Obornik mit Kohlen; Kahn 5, Nr. 548, Schiffer Granszki, mit Brettern, und Kahn 2, Nr. 177, Schiffer C. Fitzke, mit Holz, beide von Obrzycko nach Posen; Kahn 11, Nr. 280, Schiffer Ernst Schönwald, von Zirke nach Posen mit Steinen; Kahn 8, Nr. 1006, Schiffer Berndt, von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn 11, Nr. 285, Schiffer Tueras, von Magdeburg nach Posen mit Gütern.

Nachtrag.

Wien, 19. Juli. Der deutsche Eisenbahnkongreß wurde unter Vorsitz des Geh. Raths Fournier eröffnet. Handelsminister Plener begrüßte die Versammlung und drückte seine Freude darüber aus, daß Wien zum Versammlungsort gewählt worden sei, und betont die Nothwendigkeit der Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege des Kommunikationswesens. Unter den neu aufgenommenen Bahnen befinden sich die Görlitzer und die Grand-Central-Belge, dagegen wurde die Bahn von Lodz nach Warschau abgelehnt. Mit der nächsten Generalversammlung, die am 10. November 1871 stattfindet, wird gleichzeitig die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier abgehalten. Unter den Vertretern der Bahnen ist auch der Herzog von Ujest angemeldet. — Im Reichsraths-Delegations-Ausschuß gab der zur Sitzung eingeladene zisleithanische Finanzminister Brestel ein kurzes Finanz-Exposé, soweit dies jetzt schon möglich ist. Hiernach würde das Finanzjahr 1869 gegen den Voranschlag sich um 6 bis 7 Millionen günstiger gestalten. Unter gleichen Verhältnissen beträgt das wahrscheinliche Defizit des Finanzjahres 1870 rund 26 Millionen, wovon 22 Millionen gedeckt werden; es blieb daher noch ein durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu deckendes Defizit von 4 Millionen.

Madrid, 18. Juli. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, wonach Don Karlos seinen bisherigen Aufenthaltsort heimlich verlassen und, obwohl ihn die französische Polizei bis zur Grenze verfolgte, Navarra erreicht hat.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. Juli 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 G	
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ G	
do. 1857	4½	93⅜ bz	
do. 1859	4½	93⅜ bz	
do. 1856	4½	93½ bz	
do. 1864	4½	93½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	85⅞ bz	
do. 1853	4	83⅞ bz	
do. 1862	4	83⅞ G	
do. 1868 A.	4	83 bz	
Staatsschuldscheine	3½	81⅞ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	122⅞ G	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	101½ G	
do. do.	4½	92½ bz	
do. do.	3½	73 bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89¾ B	
Kur- u. Neum.	3½	73½ bz	
do. do.	4	82½ bz	
Ostpreußische	3½	71¾ bz	
do.	4	81½ B	
do.	4½	88⅛ G	
Pommersche	3½	72⅞ bz	
do.	4	83 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83½ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	78 etw bz G	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	71½ bz B	
do.	4	80¾ bz	4½%
do. neue	4	80½ G	[86½ bz
do.	4½	86 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ bz	
Pommersche	4	87 bz	
Posensche	4	85¾ bz	
Preußische	4	85½ G	
Rhein.-Westf.	4	89 B	
Sächsische	4	89½ bz	
Schlesische	4	88⅛ B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅛ G	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 G
do. National-Anl.	5	58½ bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	76 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89⅜ bz G
do. Loose (1860)	5	85⅜-85 bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67¾ B [85⅜-85
do. Silb. Anl. v. 64	5	63¾ G [bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ bz G [-56 bz
Ital. Anleihe	5	56 bz ult. 55⅞
Ital. Tabak.-Obl.	6	85¾ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	92⅞ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½ bz B
5. Stieglitz-Anleihe	5	70 bz
R. russ. v. J. 1862	5	85⅞ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	138 bz
do. v. 1866	5	138 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅞ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69 G n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68½ bz kl. 67½
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58⅜ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 B [88½-⅜-½ bz
Amerik. Anl. 1882	6	88⅜ bz G ult.
Türkische Anl. 1865	5	45½ bz ult. 45 bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31½ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104½ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94½ bz
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	101 B
Lübecker do.	3½	49 bz
Sächsische Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18 1/12 bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	11¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90 B
Berl. Kass.-Verein	4	161½ G
Berl. Handels-Ges.	4	128 bz G j. 121 bz
Braunschw. Bank	4	111 et bz G [40%
Bremer Bank	4	112 B [20 bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	91½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ B
Darmstädter Kred.	4	123 Pst bz G
do. Zettel-Bank.	4	97 B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ bz
Disk.-Kommand.	4	134⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz
Geraer Bank	4	92 etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93 B
Hannoversche Bank	4	91 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	114⅞ etw bz
Luxemburger Bank	4	116 bz
Magdeb. Privatb.	4	86½ B
Meininger Kreditb.	4	113¾ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23½ G vll 76½ G
Norddeutsche Bank	4	132 bz
Oestr. Kreditbank	5	— — ult. 121½
Pomm. Ritterbank	4	85½ G [-⅜-½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 B
Rostocker Bank	4	115 bz G
Sächsische Bank	4	115 bz
Schles. Bankverein	4	121 B
Thüringer Bank	4	77 etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G
Weimar. Bank	4	83 B
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	104½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	88½ G
Aachen-Mastricht	4½	77 B
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em.	5	82½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	91 bz
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G
do. II. Ser.	4½	88½ bz
do. (Nordbahn)	5	100 B
Berlin-Anhalt	4	89 B
do.	4½	92 G
do. Lit. B.	4½	92 G
Berlin-Görlitzer	5	99¾ G
Berlin-Hamburg	4	87½ B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	84½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80¾ G
do. III. Em.	4	80¾ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	92½ G
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 88
Cöln-Crefeld	4½	90 G [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz G
do.	4	82½ G
do. III. Em.	4	81 B
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	81 bz
do. V. Em.	4	81 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81¾ bz G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ B
Lemberg-Czernowitz	5	67½ bz
d. II. Em.	5	74½ bz
do. III. Em.	5	72⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	90 B
do. Wittenb.	3	66¾ B
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	84¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¾ G
do. conv. III. Ser.	4	82½ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ G
Niederschl. Zweigb.	5	98½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	77½ G
do. Lit. C.	4	83 bz
do. Lit. D.	4	83 bz
do. Lit. E.	3½	73¾ bz
do. Lit. F.	4½	89 bz
do. Lit. G.	4½	88½ B [bz
Oestr.-Französ. St.	3	293⅞ bz n. 292
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	253-252 bz G
do. Lomb. Bons	6	100¾ bz G
do. do. fällig 1875	6	99½ bz G
do. do. fällig 1876	6	99 G
do. do. fäll. 1877/8	6	98½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83½ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ bz
do. 1862 u. 1864	4½	89½ bz 65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	— — [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B
do. II. Em.	4½	89½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88 bz G
Charkow-Azow	5	79½ G
Jelez-Woron.	5	87 bz
Kozlow-Woron.	5	81 bz G
Kursk-Charkow	5	80¾ bz
Kursk-Kiew	5	81½ etw bz B
Mosko-Rjäsan	5	86¾ G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz
Schuja-Ivanow	5	79¾ bz G
Warschau-Teresp.	5	79½ G kl 80¾ B
Warschau-Wiener	5	83⅛ bz
Schleswig	5	87½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89½ bz G
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	84½ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38 bz
Altona-Kieler	4	108½ bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ bz
Bergisch-Märkische	4	137½ bz
Berlin-Anhalt	4	182 bz
Berlin-Görlitz	4	73½ bz
do. Stammprior.	5	91½ bz
Berlin-Hamburg	4	160 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	198 bz
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	5	90-89⅞-90½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111½ bz n. 99¾ bz
Brieg-Neiße	4	91½ bz B [40% —
Cöln-Minden	4	117½ bz G
do. Litt. B.	5	99⅛ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110 bz B
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	106½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	102½-103¾ bz
Halle-Sorau-G.	4	68¾ bz
do Stammpr.	5	91 bz
Löbau-Zittau	4	55⅞ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	161 B
Märkisch-Posen	4	65½ bz
do. Prior.-St.	5	87¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	155½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	201 bz G
do. do. Lit. B.	4	86⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137 bz G
Mecklenburger	4	74½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	78¾ bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	94 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — [bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	186½ bz G [-33½
do. Lit. B.	3½	169⅞ bz [-233-3½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — ult. 229½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	151-51¾-51½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	30½ G [151-52
do. St.-Prior.	5	65¾ B [51½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	93 bz B
do. do. St.-Pr.	5	96⅞ bz
Rheinische	4	115½ bz G
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 G
do. Stamm-Pr.	4	115½ G
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	104½ bz
Stargard-Posen	4½	93⅛ bz
Thüringer	4	136 bz
do. 40%	5	79½ B
do. B. gar.	4	79½ B
Warschau-Bromb.	4	62 G kl. 60 G
do. Wiener	5	57⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 9¾ G
Louisd'or	—	112½ bz G
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¾ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ bz
Oestr. Banknoten	—	81 3/16 bz
Russische do.	—	76⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 19. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	— —
do. do. 2 M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	84½ bz
do. do. 3 M.	4½	83½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	— —

Der gestrige Privatverkehr schloß zwar etwas matter, doch mit bedeutenden Kursbesserungen; im Anschluß daran eröffnete die heutige Börse mit gestrigen Kursen zwar, aber gleich von vornherein zeigte sich Kauflust so überwiegend, daß die Kurse der von Paris abhängigen Werthe, Lombarden und Franzosen, sprungweise in die Höhe gingen. Es entwickelte sich in vorbenannten Papieren sowohl, als auch in Kreditaktien, ein äußerst lebhaftes Geschäft, doch waren diese letzteren wenig höher. Ein lebhafter Verkehr zu besserer Notiz fand auch in Amerikanern statt, dagegen Italiener, obgleich etwas höher, waren weniger belebt. In der zweiten Hälfte nahm die Stimmung eine etwas mattere Färbung an.

Inländische Fonds waren gut behauptet, 4½ proz. Anleihen lebhaft, Pfandbriefe gefragt, Rentenbriefe vernachlässigt; deutsche abermals offerirt, österreichische Fonds schwach behauptet, russische unentschieden. Von Eisenbahnaktien, die eine sehr gute Haltung zeigten, wurden Koseler, Bergische und Rheinische in Posten umgesetzt. Inländische Prioritäten waren etwas lebhafter, österreichisch-französische und lombardische wurden viel gehandelt. Von Banken Meininger, Darmstädter und Diskonto-Kommandit belebt.

Breslau, 19. Juli. Die Börse war zwar fest, jedoch ziemlich geschäftslos und fand nur in Lombarden und Oderbergern regerer Verkehr statt. Für preußische Eisenbahn-Prioritäten erhielt sich gute Stimmung.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 85½ B. Minerva 43½-⅛ bz Schlesische Bank 122 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 121 B. Oberschlesische Prioritäten 74 G. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 89⅜ G. do. Lit. G. 88 5/12-½ bz u B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 111 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93-92⅞ bz u B. Kosel-Oderberg 109¾-½ bz u B. Amerikaner 88-½ bz. Italienische Anleihe 56 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anhaltend Hausse. Nach Schluß der Börse Hausse. Kreditaktien 284½, 1860er Loose 85⅞, Staatsbahn 412½, Lombarden 270, Silberrente 58⅞, Amerikaner 87 11/16.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88. Türken 45½. Oesterreich. Kreditaktien 284 Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 409. 1860er Loose 85⅞. 1864er Loose 119. Lombarden 268.

Wien, 19. Juli. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Hausse.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 419, 00. Galizier 255, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 229, 00. Kreditloose 165, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 281, 20. 1864er Loose 123, 00. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 99.

London, 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Williger.

Schlußkurse. Konsols 93⅛. Italien. 5% Rente 54 11/16. Lombarden 22½. Türk. Anleihe de 1865 44 5/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 82½.

Paris, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Matt, aber viel Geschäft.

Schlußkurse. 3% Rente 72, 00-72, 02½-71, 77½-71, 82½. Italien. 5% Rente 55, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 846, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 206, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 560, 00. do. Prioritäten 249, 62. Tabaks-Obligationen 631, 25. Tabaksaktien 640, 00 fest. Türken 44, 85. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 93⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.